

gletscher spalten

 **DAV**
Deutscher Alpenverein
Sektion **Köln**
Rheinland

2/2024 | Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

www.dav-koeln.de



Hohes Venn
und Vulkaneifel

→ „1. gletscherspalten slam“ am 29.10.2024

Erster gletscherspalten slam

Was war dein persönliches Gipfelerlebnis? Was beschäftigt dich rund um das Thema Berge und Wandern? Für den „1. gletscherspalten slam“ sucht die Redaktion der gletscherspalten Slammerrinnen und Slammer, die beim Wettbewerb mitmachen möchten.

Unter dem Motto „Das ist ja der Gipfel!“ findet der 1. gletscherspalten

slam am 29. Oktober 2024 um 19 Uhr im Cafe Fridolin im Bürgerzentrum Ehrenfeld in Köln statt. Als Moderatorin konnte die Redaktion der gletscherspalten Luca Swieter gewinnen. Die Slam Poetin gehört zum Veranstaltungsteam von „Reim in Flammen“. Als erster Preis winkt ein Hüttengutschein im Wert von 300 Euro.

Beteiligen können sich Interessierte mit und ohne Slam-Erfahrung. Der selbst verfasste sechsminütige Beitrag soll dem Motto der Veranstaltung entsprechen und zum Thema kleine und große Gipfelbesteigung, Bergwandern oder Alpenverein passen. Vorab wird es ein Briefing geben. Die Slam-Premiere wird in familiärer Atmosphäre stattfinden. Denn das Publikum wird aus Mitgliedern und Freundinnen und Freunden des Kölner Alpenvereins bestehen.

Die Anmeldung ist bis 01.10.2024 möglich. Informationen und Anmeldung unter: gletscherspalten-slam@dav-koeln.de.

→ Die Redaktion der gletscherspalten



Fotowettbewerb der gletscherspalten



In diesem Jahr werden wir wieder unseren Fotowettbewerb durchführen und freuen uns auf eure Tourenfotos, die ihr über die E-Mail-Adresse redaktion@gletscherspalten.de einreichen könnt. Der Einsendeschluss ist am 1. September 2024. In Heft 3 werden die Gewinner*innen für das laufende Jahr gekürt und ihre Fotos veröffentlicht. Die erfolgreichen Fotograf*innen aus dem letzten Jahr haben wir zuletzt bei den AlpinVisionen persönlich prämiert.

→ Die Redaktion der gletscherspalten

In eigener Sache

Wenn ihr uns gerne Themenvorschläge, Text- und/oder Bildmaterial schicken möchtet, verwendet dafür bitte ausschließlich unsere Redaktionsadresse: redaktion@gletscherspalten.de.

→ Die Redaktion

Impressum

Zeitschrift für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln e.V. im DAV, herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Auflage (Print): 5.800 / (E-Paper): 10.000

Beigelegt: Veranstaltungsprogramm (Grüne Seiten), Festschrift Hexenseehütte, Flyer AlpinVisionen

Titelbild: Im Hohen Venn, Foto: Gudrun Hepp

Grafik letzte Seite: Vanessa Przibilla

Redaktion: Andrea Weber, Astrid Königstein, Bernd Weber, Caro Niemann, Edda Koopmann, Gudrun Hepp, Kalle Kubatschka, Karin Spiegel, Meike Hansen (verantwortlich), Tina Gissel, Vanessa Przibilla, Wolfgang Spicher

Texte an: redaktion@gletscherspalten.de

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

Druck: Warlich Druck, Meckenheim

Layout: Jeanette Störte, Berlin

Redaktionsschluss für Heft 3/2024: 01.09.2024



Unsere Geschäftsstelle

Geschäftsstelle: Karen Blomeyer, Angélique Steinberg, Ines Wellbrock (Leitung), Clemensstraße 5–7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 2406754, Fax 0221 2406764, www.dav-koeln.de, info@dav-koeln.de

Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 14:00 bis 18:30 Uhr

Bücherei: Donnerstag 16:30 bis 18:30 Uhr

Bankverbindung: Pax Bank, IBAN DE37 3706 0193 0030 3030 32, BIC GENODED1PAX

Anschriften unserer Hütten

→ Kölner Eifelhütte, St. Georgstraße 4, 52396 Heimbach-Blens, Tel. 02446 3517 www.koelner-eifelhuette.de

→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus, Österreich, Tel. 0043 5476 6214, Fax -62144, www.koelner-haus.at

→ Hexenseehütte s. Kölner Haus



→ 18, 24



→ 31

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser!

Mit dieser Ausgabe der **gletscherspalten** habe ich den Staf-felstab von Chefredakteurin Andrea Weber übernommen und danke für die Beförderung in die Redaktionsleitung an der Seite von Caro Niemann. Besonders freut mich, dass Andrea weiterhin in der Redaktion aktiv ist. Herzlichen Dank dafür sowie für das Engagement in der Redaktionsleitung in den letzten fünf Jahren!

Ich bin immer wieder freudig überrascht, von den vielen Facetten des Kölner Alpenvereins und spannenden Geschichten unserer Mitglieder. In dieser Ausgabe zweimal V: Vulkan-eifel und Hohes Venn. Der aktuelle Tourentipp ist auch in der Eifel und lädt ein auf die Eifelspur „Soweit das Auge reicht“.

Unsere Mitglieder waren im Winter unterwegs mit Touren-ski zur Ausbildung mit Schwerpunkt Notfallmanagement in den Dolomiten. Die Jugend berichtet von ihrer Skitour auf der Hexenseehütte im Skigebiet Serfaus-Fiss-Ladis und der neuen Heilbronner Hütte im Verwallgebirge. Im Regen unterwegs war die Tourenggruppe über die Karnevalstage in Vianden, Lu-xemburg. Die Familiengruppe „Wolpertinger“ lässt uns teilhaben an ihrem abwechslungsreichen Wochenende in Waldbröl. Außerdem geht es um den Wegebau und unseren Alpengar-ten am Kölner Haus sowie den Sommer auf Komperdell.

Zuletzt haben wir von der Redaktion im Bahnhof Eh-renfeld Clubluft geschnuppert und uns vom Kölner Slam „Reim in Flammen“ inspirieren lassen. Am 29. Okto-ber steht der erste **gletscherspalten slam** auf dem Pro-gramm mit dem Titel: „Das ist ja der Gipfel!“ Wir freuen uns auf eure Anmeldungen als Slammerin oder Slammer. Infos unter: gletscherpalten-slam@dav-koeln.de

Dass uns allen die Bergbegeisterung nie verloren gehen möge, wünschen sich

Meike Hansen
und die Redaktion **gletscherspalten**

INHALT

infos der sektion

- 2 Verschiedenes, Impressum
- 4 Geschäftsstelle und Vorstand

bergauf – bergab

- 5 Die Eifel erkunden

ausbildung

- 8 Skitouren und Notfallmanagement

tourentipp

- 10 Eifelspur „Soweit das Auge reicht“

reportage rund ums köln er haus

- 12 Wegebau und Alpengarten

familiengruppe

- 15 Wolpertinger in Waldbröl

mein bergmoment

- 16 Gedenkstätte auf dem Petersköpfel

veranstaltungen

- 18 Sommer auf Komperdell

klimaschutz

- 19 Ideenworkshop zu Klimaschutzmaßnahmen

vorstand

- 20 Protokoll der Mitgliederversammlung 2024
- 23 Für Offenheit, Vielfalt und Toleranz

jugend

- 24 Silvesterfahrt

tourenggruppe

- 27 Vianden statt Karneval

medien

- 29 Rezensionen

infos der sektion

- 31 Verschiedenes
- 32 gletscherspalten slam

Der Kölner Alpenverein hat folgende ehrenamtliche Tätigkeit zu vergeben:

Referent*in für Öffentlichkeitsarbeit

Das Referat Öffentlichkeitsarbeit hat die Aufgabe mit der Durchführung von Veranstaltungen interner und externer Art, Reportagen und Interviews in den verschiedensten Medien und der Zusammenarbeit mit unseren Partnern die Sektion nach außen und innen immer weiter bekanntzumachen.

Deine Aufgaben:

- Leitung des Referats und Vertretung dessen Interessen im Vorstand
- Koordinierung der vier referatsinternen Bereiche: Print Medien, Digitale Medien, Veranstaltungen und Projekte
- Einberufung und Leitung der Referatssitzungen
- Verwaltung und Kontrolle des Referatsetats

Unsere Anforderungen:

- Gute kommunikative und organisatorische Fähigkeiten
- Teamfähigkeit ebenso wie Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten
- Affinität zu digitalen Formaten und Arbeitsweisen
- Erfahrungen in den Bereichen Medien und/oder Marketing sind von Vorteil
- Zeitbedarf ca. 3-5 Stunden pro Woche

Wir bieten:

- du kannst dich kreativ in der Öffentlichkeitsarbeit einbringen
- die Mitarbeit in einem engagierten und vielschichtigen Referat
- die Teilnahme an Seminaren der DAV-Akademie zum Aufgabenbereich
- eingehende Einarbeitung in das Amt und die Aufgaben
- Sitz und Stimme als Mitglied im Vorstand der Sektion

Bitte wende dich bei Interesse an Kalle Kubatschka (kalle.kubatschka@dav-koeln.de).

NEU: Digitaler Mitgliedsausweis

Den neuen digitalen Mitgliedsausweis können Sie über den [Mitglieder-Self-Service mein.alpenverein.de](http://mein.alpenverein.de) des DAV abrufen.

Zur Registrierung benötigen Sie Ihre Mitgliedsnummer und die IBAN der uns erteilten Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag. Geben Sie für den Kölner Alpenverein die Sektionsnummer „222“ und für die Ortsgruppe „00“ ein.

Der digitale Mitgliedsausweis ist ein optionales Angebot für alle Mitglieder/Mitglieds Haushalte in Form einer PDF-Datei. Zusätzlich wird er dem Mitglied bei Abruf automatisch per E-Mail zugestellt.

Für neue Mitglieder ist der digitale Mitgliedsausweis frühestens drei Wochen nach dem Beitritt abrufbar. Der neue Ausweis für das jeweilige Mitgliedsjahr kann ab dem 1. Februar heruntergeladen werden. Gültig ist er – wie auch der gedruckte Mitgliedsausweis – nur in Verbindung mit einem amtlichen Lichtbildausweis.

→ [Kalle Kubatschka](#)



Mein Alpenverein

Das Mitgliederportal „Mein Alpenverein“ können Sie mit Ihrem Mitgliederpasswort nutzen. Sie finden den Link dazu auf unserer Webseite ganz oben im Menu, gekennzeichnet mit einem kleinen Edelweiß oder direkt über mein.dav-koeln.de. Das Mitgliederpasswort ist nach einmaliger Registrierung sofort nutzbar.

Über „Mein Alpenverein“ können Sie Ihre **Mitgliederdaten einsehen** und uns Änderungen mitteilen. Ebenso haben Sie die Möglichkeit, sich **Beitragsbescheinigungen** auszudrucken.

Mein Alpenverein bietet jetzt noch **weitere Funktionen**: Sie erhalten Einsicht in Ihre Mitteilungen, die Sie uns über den Mitglieder-Service an die Geschäftsstelle gesendet haben, sowie zu Ihren Online-Anmeldungen zu Veranstaltungen und Kursen und zu Kartenbestellungen für die AlpinVisionen oder Kletterhallen.

Aus „Mein Alpenverein“ können Sie auch direkt Karten bestellen, sich für die Kletteranlage Hohenzollernbrücke eintragen oder die Kölner Eifelhütte reservieren. Dabei werden Ihre persönlichen Daten automatisch in die Formulare übernommen, was Ihnen Arbeit erspart und lästige Tippfehler vermeidet.

→ [Kalle Kubatschka](#)

Mitglieder werben Mitglieder

Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Wenn Sie neue Mitglieder werben, können Sie sich auf Gutscheine freuen und bei der Endverlosung attraktive Preise gewinnen.
- Jedes geworbene Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft im Alpenverein profitiert.
- Auch der Deutsche Alpenverein und der Kölner Alpenverein gewinnen, weil sie in ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Für jedes von Ihnen geworbene, erwachsene Mitglied erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 20 Euro. Diese Gutscheine können Sie für den Grundbetrag bei Ausbildungskursen, in der Geschäftsstelle oder für den DAV-Shop verwenden.

Der Wert der Gutscheine wird Ihnen bei Vorlage einer Rechnung vom DAV-Shop seitens des Kölner Alpenvereins gutgeschrieben. Die Gutscheine können ohne Vorlage einer Rechnung nicht ausgezahlt werden. Die Gutschrift erfolgt maximal in Höhe des Rechnungsbetrags. Wenn Sie die Gutscheine für den Grundbetrag bei einem Ausbildungskurs einsetzen wollen, dann müssen Sie den Grundbetrag zunächst in voller Höhe an das Referat für Ausbildung überweisen. Der Gegenwert wird Ihnen nach Aufforderung durch Sie von der Geschäftsstelle erstattet.

Für die jährliche Verlosung erhalten Sie ein Los für jedes geworbene Mitglied, unabhängig von dessen Alter. Was es zu gewinnen gibt, erfahren Sie auf unserer Website.

Wenn Sie Mitglieder werben möchten, müssen Sie selbst mindestens ein Jahr dem DAV angehören. Sie müssen aber nicht Mitglied im Kölner Alpenverein sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können Sie über den Mitglieder-Service oder direkt an die Geschäftsstelle melden. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist (zum Beispiel Aktion „Mitglied werden ohne Aufnahmegebühr“, Familienmitgliedschaft, etc.), können keine Gutscheine vergeben werden. Die Teilnahme an der Verlosung ist aber trotzdem möglich!

Die aktuellen Teilnahmebedingungen finden Sie unter: mwm.dav-koeln.de



Bohlenweg im Hohen Venn

Die Eifel erkunden

Ferientipps für Daheimgebliebene

Für alle, die in diesem Sommer Balkonien als Urlaubziel gewählt haben, haben wir für bergauf – bergab unsere Lieblingsziele in der Eifel zusammengestellt. Das hohe Venn und die Vulkaneifel sind ganz besondere Regionen, die immer einen Besuch lohnen. Ob bei einer Wanderung auf Stegen durchs Moor, bei einem Besuch im Naturparkzentrum Botrange oder entlang eines verwunschenen Maars oder auf dem Lieserpfad, hier kann jede*r Anregungen für gelungene Ausflugstage finden. Viel Spaß beim Lesen.

Sumpf, Wildwasser und ein verschollenes Liebespaar

Das Hohe Venn ist ein einzigartiges Hochmoor im deutsch-belgischen Grenzgebiet, bekannt für sein raues Klima und eisige Winde. Noch vor 100 Jahren wurde es von Reisenden gemieden, denn im plötzlich aufziehenden Nebel konnte man leicht die Orientierung verlieren. Heute existieren gute Wanderwege auf Stegen, die dieses besondere Naturschutzgebiet durchziehen. Seine gesamte Ausdehnung umfasst 600 Quadratkilometer, davon liegen 135 Quadratkilometer in Deutschland.

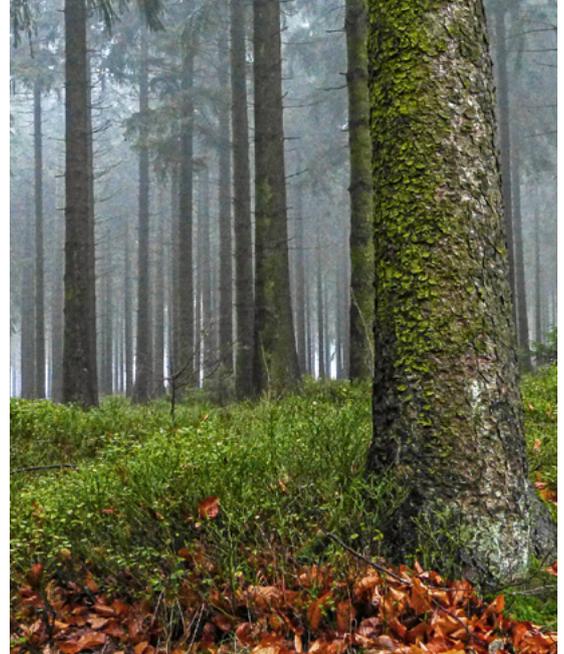
Startpunkt für unsere Tour ist Baraque Michel, die 1811 von einem rheinischen Steinmetz gegründet wurde und ein beliebtes Gasthaus mit regionaler Speisekarte ist. Es empfiehlt sich daher eine frühe Anreise. Vom Parkplatz aus geht es an der Kapelle Fischbach vorbei und direkt auf breitem Wege in den Wald hinein. Nach 15 Minuten wird der Blick frei auf die Moorfläche, hohe Fichten und das für das Hohe Venn typische Pfeifengras mit auffälliger gelber Herbstfärbung und schwarzen Blütenständen. Der naturinteressierte Wanderer mag sich über

derart viele Bäume in einem Hochmoor wundern. Im 18. Jahrhundert forsteten Preußen und Belgier Waldstandorte und Hochmoorflächen der Nordeifel mit schnell wachsenden Fichten auf. Lange Gräben wurden angelegt, um das Moor zu entwässern. Infolge der Entwässerung fand die Moorhexe, eine Pfeifengras-Sorte, optimale Wachstumsbedingungen. Die so aufgeforstete Fläche entsprach der etwa zwanzigfachen Fläche von Köln und die gesamte Grabenlänge hätte Deutschland zweimal durchziehen können. Erst seit 1980 begann man, das Moor wieder zu entfichten und die Gräben zu verschließen. Die Renaturierungsmaßnahmen werden auch heute fortgeführt, um dem Moos und den typischen Heidepflanzen wieder Raum zu geben.

Wir folgen dem zunächst weiterhin breiten Weg nach rechts, bevor wir auf einen schmalen Holzsteg abbiegen. Hier heißt es opjepass, so manche Latte ist morsch und darunter gluckst und plätschert es. Es wird idyllisch. Der Steg führt durch ein kleines Wäldchen, ein kleiner Anstieg, glitschiges Wurzelwerk be-



Hochmoor Hohes Venn



Fichtenwald im Venn

hindert ein zügiges Vorankommen. Wir laufen nun oberhalb der Moorlandschaft und sehen, dass parallel zu unserem Weg damit begonnen wurde, einen neuen kinderwagentauglichen Steg zu bauen. Natürlich geht's auch wieder runter und zu unserer Freude taucht ein kleiner überdachter Unterstand auf, der zur ersten Frühstückspause einlädt. Frisch gestärkt folgen wir dem abermals breiten Weg entlang eines kleinen Flüsschens, welches sich immer weiter verästelt, kleine laut dahin plätschernde Rinnsale, die sich schließlich wieder zu einem breiten Bach vereinen. Da müssen wir rüber, eine Brücke ist nicht in Sicht, das stellt für erfahrene Wanderer jedoch kein Problem dar. Eine schmale Stelle ist schnell gefunden, für unsere Füße eine willkommene Kneipp Anwendung.

Zurück auf dem nun asphaltierten Weg erblicken wir kurze Zeit später vor uns eine steinerne Bogenbrücke, die wir nicht überqueren.

Wir halten uns rechts, immer flussabwärts. Der Weg entlang des Baches wird nun spektakulär. Kleine Wasserfälle, die sogenannten Cascades de Nutons laden zu einer Erfrischung ein, dicke Steinbrocken am Ufer locken zu einer zweiten Pause. Die wildromantische Stimmung wird einzig beeinträchtigt durch plötzliche Heerscharen von offensichtlichen Tagestouristen, die uns entgegenkommen. Der unweit gelegene Wanderparkplatz mit Ausflugsrestaurant liefert die Erklärung. Nun folgt die einzig nennenswerte Steigung, oben ein kleiner Ort und entlang heckenumfassender grün saftiger Wiesen geht es in Kehren hinunter durch Buchenwald. Dieser lichtet sich, wir erblicken den markanten „Belisse Felsen“ und bei genauerer Betrachtung weit oben einen Holzuhu, der scheinbar Wache hält.

Und wieder plätschert es überall ... nur ohne Tagestouristen. Anstatt erneut Schuhe und Strümpfe auszuziehen, vertrauen wir diesmal der wackeligen

Holzbrücke und folgen dem Bach nun aufwärts Richtung Quelle. Oben wartet schon das sumpfige Venn. Der Wald öffnet sich erneut und wenig später stehen wir vor dem Fliegerdenkmal von Sourbott. Ein Propeller und eine Gedenktafel erinnern an den Absturz der amerikanischen Maschine im Juli 1943. Alle Insassen kamen dabei ums Leben. Näheres ist in einer Ausstellung im Naturparkzentrum Botrange zu erfahren. Abermals geht es auf schmalen Stegen durch die gelb grüne Moorlandschaft, nun Richtung Ausgangspunkt.

Kurz vor dem Ziel entdecken wir das Kreuz der Verlobten. 150 Jahre ist es her, dass im Venn ein junges Paar ums Leben kam. François und Marie wollten heiraten, benötigten nur noch die offiziellen Papiere. Entgegen der Warnung ortsansässiger Bewohner, machten sie sich abends auf den Weg durchs Venn, um in der Nachbargemeinde andern tags alles erledigen zu können. In der winterlichen eisigen Landschaft verloren sie die Orientierung und starben schließlich im Nebel und Schneesturm vor Kälte und Erschöpfung. Zwei Monate später fand man ihre Leichen an unterschiedlichen Orten. Angeblich soll François einen Zettel bei sich getragen haben, auf dem stand: „Marie ist gestorben und ich werde es auch“. Einen Moment lang verharren wir vor der Infotafel.

Ja das Venn ... das Licht schwindet langsam und im Geiste sehe ich schon trübe Nebelschwaden aufsteigen. Aber nun ist es nicht mehr weit und wir sind zurück am Parkplatz.

Eine wunderbare Tour, die sich mit einer Einkehr in der Baraque Michel abschließen lassen könnte, wären da nicht all die anderen Wanderer, offenbar mit gleicher Idee ... Auf dem Rückweg wird sich bestimmt noch eine belgische Frittenbude finden lassen.

Text und Fotos: Gudrun Hepp



Niederburg in Manderscheid



Blick aufs Schalkenmehrener Maar

Wandern in der Vulkaneifel – Wenn es brubbelt und kracht

Wer vulkanische Landschaften und bizarre Naturphänomene erleben möchte, der muss nicht bis nach Amerika zum Yosemite Nationalpark reisen. Wenn man per Zug in Richtung Gerolstein fährt, ist man in weniger als zwei Stunden in der Vulkaneifel. Vor 50 Millionen Jahren, erdzeitgeschichtlich gesehen praktisch vor fünf Minuten, gab es Vulkanausbrüche, die Lava und Asche von sich schleuderten und die erkalteten Lavaströme bestimmen noch heute die Landschaft. Im vermutlich letzten großen Vulkanausbruch um 11.000 vor Christus brach nach dem Ausfluss des Magmas, also des geschmolzenen Gesteins, die Magmakammer. Eine Caldera entstand, in der sich der heutige Laacher See in der östlichen Vulkaneifel bildete. Der See ist heute ein beliebtes Ausflugsziel für Wassersportler und Kulturinteressierte, die die Abtei Maria Laach besuchen.

Typisch für die Vulkaneifel sind die Maare, die bei Wasserdampfexplosionen entstanden, als heiße Magma auf Grundwasser traf und eine oft kreisförmige Schüssel in die Landschaft gesprengt wurde. Über 70 Maare, von denen noch zwölf mit Wasser gefüllt sind, kann man in der Vulkaneifel erwandern, dazu kommen noch zahlreiche andere Naturphänomene vulkanischen Ursprungs wie der Wallende Brubbel, ein Kaltwasser-Geysir, der es in punkto Zuverlässigkeit problemlos mit Old Faithful im Yosemite Nationalpark aufnehmen kann. Genauso wie der Kaltwasser Geysir bei Andernach auf einer Halbinsel des Rheins. Im Etringer Lay, einem ehemaligen Basaltsteinbruch, sind Lavaströme und Basaltwände zu bestaunen, und auf dem Arensberg im Gerolsteiner Land steht man auf einer Vulkankuppe aus dem Tertiär.

Wer tiefer in die Naturgeschichte der Eifel eintauchen möchte, dem seien das Eifel-Vulkanmuseum

in Daun oder das Maarmuseum in Manderscheid empfohlen.

Zwei Möglichkeiten für Mehrtageswanderungen in der Vulkaneifel möchten wir gerne besonders hervorheben. Auf dem Lieserpfad (74 km) wandert man in vier Tagesetappen auf schmalen Pfaden und abseits vom Verkehr von der Quelle der Lieser bis zu ihrer Mündung in die Mosel. Am Weg liegt das Vulkanmuseum. Der Pfad führt auch an einigen Maaren, wie dem Gemündener und Eckfelder Maar, vorbei. Der dritte Tag führt durch steilen Schieferfelsen, während am letzten Tag noch eine römische Villa auf Interessierte wartet.

Auch die Etappen zehn bis zwölf des Eifelsteigs führen durch die Vulkaneifel. Auf der Etappe zehn von Gerolstein nach Daun hat man auf der Dietzenley und dem Nerother Kopf großartige Ausblicke auf die stillen Wälder der Vulkaneifel und auf Etappe elf von Daun nach Manderscheid warten gleich drei Maare und der Dronketurm.

Ein Ort zum Verweilen ist Schalkenmehren. Er liegt am Schalkenmehrener Maar, im Naturschutzgebiet Dauner Maare. Das Weinfelder Maar und das Gemündener Maar liegen ganz in der Nähe. Die drei Maare können bequem zu Fuß umrundet werden.

Text: Edda Koopmann und Karin Spiegel

Fotos: Edda Koopmann

Infos Eifel

- www.eifel.info/natur/vulkane
- www.eifel.info/natur/unesco-geopark-vulkaneifel
- entdecke.eifel.info/de/eifel/wlan/portal
- www.eifel.info/wandern/top-wanderwege/lieserpfad
- www.eifelsteig.de



Rückblick in das Wassertal auf dem Weg zur Wasserscharte

Lehrreiche Woche

Aufbaukurs Skitouren und Notfallmanagement

Schon als ich Thomas Rademacher, den alle Radi nennen, 2022 bei meinem ersten Skitouren Grundkurs kennenlernte, kam uns der Gedanke, einen gemeinsamen Kurs mit Schwerpunkt Notfallmanagement im Winter und bei Lawinenunfall anzubieten: er als Skitouren- und Bergwanderführer und ich als Notfallsanitäterin. Unseren Plan setzten wir vom 17. bis 24. März 2024 in einer Selbstversorgerwoche in St. Christina in den Dolomiten um.

Am Abend unserer Anreise tauschten wir mit den Teilnehmer*innen die Erwartungen an die Woche aus und planten den nächsten Tag. Bei durchwachsenem Wetter stand eine kleine Skitour zum Gipfel des Ciaulonch auf dem Programm. Mit dem Auto fuhren wir auf den Monte Pana, dem Ausgangspunkt zur Tour. Während des zweistündigen Aufstiegs nutzte Radi den Schnee als Tafel, um theoretisch die Grob- und Feinsuche bei einer Lawinenverschüttung zu wiederholen. Auf dem Gipfel fuhren wir ein Stück ab und vergruben im tiefen Schnee zwei Rucksäcke. Nun konnte die Mehrfachverschüttetensuche auch praktisch geübt werden: vom Einstellen des LVS-Geräts auf Suche über die Feinsuche und den ersten Sondenstich bis zum Verfolgen des nächsten Signals.

Tag zwei startete mit strahlendem Sonnenschein und einer kleinen Yogaeinheit. Gegen 8 Uhr brachen wir in Richtung Col Raiser Bahn auf. Zuerst zu Fuß, dann ein kleiner Aufstieg mit den Skiern und einige Höhenmeter mit der Gondel. Von der Bergstation fuhren wir zunächst an der alten Wiesbadener Hütte

vorbei und stiegen dann in einem langen flachen Tal, dem Wassertal, auf. Nachdem wir über zwei Steilstufen die Abzweigung zur Wasserscharte erreichten, war es bereits später als erwartet. Deshalb nahmen wir nur noch die siebzig Höhenmeter zur Wasserscharte, um die Abfahrt noch im weichen Firn genießen zu können und die Tour auf einer kleinen Hütte bei Radler, Aperol und Kaiserschmarrn abzuschließen. Zurück in der Wohnung wurde die Sauna genutzt und lecker gekocht. Als Tour für den nächsten Tag einigten wir uns auf den nord-ostseitigen Aufstieg auf die Langkofelscharte.

Auch an Tag drei durften wir uns erneut über Kaiserwetter freuen. Mit dem Sessellift vom Monte Pana aus sparten wir ein paar Höhenmeter und liefen dann in Richtung Col de Ciaulonch, den wir diesmal von der anderen Seite aus überschritten. Danach folgte eine teils harschige, teils weiche Abfahrt durch lichten Wald und wir traversierten zum Confimboden. Von hier ausgehend zog sich der Aufstieg gemütlich durchs Langkofelkar, links vorbei an der Langkofelhütte und über eine letzte steile Passage bis auf die Scharte. Bei weichem, nassem Schnee und einigen Problemen mit stollenden Fellen war der Mittag schon fast wieder vorbei. Im Windschatten des Rifugio Demetz gab es endlich die wohlverdiente Brotzeit. Die Abfahrt starteten wir zurück durch das Langkofelkar. Es dämmerte bereits, als wir endlich den Parkplatz am Monte Pana erreichten. Nach dem späten Abendessen fielen alle müde ins Bett und



Lawinennotfallübung: Abtransport in der Bivaktschleife

waren froh, den nächsten Tag wegen des schlechten Wetters langsamer gehen zu können.

Eine längere Yogaeinheit leitete unseren Ruhetag ein. Für den Tag waren theoretische und praktische Inhalte geplant. In der ersten Einheit besprachen wir, wie man bei einer Lawine die Aufgaben zuteilt und den Notruf unter der 112 richtig absetzt. Im Anschluss stellte ich das cABCDE-Schema, ein Konzept zur strukturierten Erstversorgung aus der präklinischen Notfallmedizin, vor. Nach einer kurzen theoretischen Auffrischung durfte dann auch jeder an Randy, der Reanimationspuppe, die Basismaßnahmen der Laienreanimation trainieren.

Tag fünf: Da wir für die anderen Touren der Woche oft länger brauchten, als die Tourenbeschreibung vorgab, entschieden wir uns für eine kürzere Tour von der Bergstation Col Raiser auf die Mittagsscharte. Ausgeruht lief an diesem Vormittag alles wie am Schnürchen. Dank unserer mittlerweile deutlich verbesserten Spitzkehrentechnik und sicheren Bewegung im steilen Hang erreichten wir schon vor 12 Uhr den Höhepunkt der Scharte. Warum also nicht zur Nordseite abfahren und eine Überschreitung und Rundtour daraus machen? So fuhren wir nach kleiner Stärkung in zunächst weichem Schnee nordseitig ins Villnösstal ab. Danach galt es noch, einen Gegenanstieg auf dem Adolf-Munkel-Weg zum Broglessattel zu bewältigen, um dann über vier Kilometer abenteuerlich durch einen schönen Fichtenwald zur Seceda-Mittelstation abzufahren beziehungsweise teilweise zu tragen. Mit der Gondel ging es dann zurück ins Skigebiet und zum Abschluss auf eine Hütte.

Der Tag unserer Abreise stand nochmal ganz unter dem Motto „Erste Hilfe am Berg“. Vom Monte Pana starteten wir in eine gemütliche Skitour, während der die Teilnehmer*innen anhand des cABCDE-Schemas einige Unfallszenarien bewältigen mussten:



Anstieg ins stille Villnösstal

Wir inszenierten neben einem Schlaganfall und einer spritzenden Blutung auch eine Lawinenverschüttung mit Unterkühlung und verdrehtem Knie. Außerdem musste die Gruppe eine Bivaktschleife bauen und einen Verletzten abtransportieren. Zudem übten wir das Fahren mit einem verunfallten Patienten auf dem Rücken. Alle Teilnehmer*innen absolvierten die Übungen hervorragend.

Eine anstrengende und lehrreiche Woche ging zu Ende, bei der wir großen Spaß hatten und viele sportliche Erlebnisse sowie mehr Sicherheit bei Notfällen am Berg gewinnen konnten. Es war bestimmt nicht das letzte Mal, dass wir diesen Kurs angeboten haben.

Text und Fotos: Anika Verhoeft

Tourdaten in Kürze

- Tag 1: Monte Pana – Col de Ciaulonch (2.114 m), 850 Hm, 7,2 km
- Tag 2: Col Raiser – Wasserscharte (2.642 m), 1.050 Hm, 16 km
- Tag 3: Monte Seura – Langkofelscharte (2.680 m), 900 Hm, 12 km
- Tag 5: Col Raiser – Mittagsscharte (2.600 m) – Broglessattel, 800 Hm, 25 km

(Distanzen inklusive Gondelfahren)



Kallmuther Berg

Wanderung mit Aussicht

Die Eifelspur „Soweit das Auge reicht“

Seit vier Jahren laden Eifelspuren und Eifelschleifen zu kleineren und größeren Rundwanderungen in der Nordeifel ein. Die 15 Kilometer lange Eifelspur „Soweit das Auge reicht“ in Mechernich ist eine von ihnen. Wegen ihrer großartigen Fernblicke wurde sie 2024 zum beliebtesten Wanderweg in der Nordeifel gewählt.

Lange Bergbaugeschichte

Die Eifelspur „Soweit das Auge reicht“ beschert den Wandernden nicht nur weite Ausblicke, sondern auch einen Einblick in den über 2.000-jährigen Bergbau zwischen Mechernich und Kall. Hier befindet sich eines der größten Bleierzvorkommen Europas.

Die Wanderung startet am Bergbaumuseum in Mechernich. In der Hochzeit schufteten bis zu 4.500 Menschen unter äußerst harten Arbeitsbedingungen im Bleibergwerk von Mechernich. Ein Besuch des Museums inklusive einer Führung im Besucherbergwerk wird die Tour am Ende abrunden. Doch mehr dazu später.

Die Eifelspur verläuft anfangs entlang eines Militärsperregebiets. Nach rund einem Kilometer erleben wir zu unserer Linken schon den ersten Fernblick, der bis nach Bad Münstereifel reicht. Am Horizont können wir das Radioteleskop Stockert erkennen, Bergsilhouetten schieben sich in der Nähe und Ferne

ineinander und die Rapsfelder leuchten im Frühling intensiv gelb.

Kallmuther Berg

Der gut ausgeschilderte Weg führt uns bei Unterholz an einem Hof vorbei, den wir später noch einmal aus entgegengesetzter Richtung kommend streifen werden. Auf einem beschaulichen Pfad entlang eines Waldstücks laufen wir an einer Wiese mit Alpakas vorbei. An einer Kreuzung im Wald lädt ein Abzweig zum Besuch des 600 Meter entfernten Bleibergs ein. Den Abstecher nehmen wir mit und blicken von dort auf den Tagebau Kallmuther Berg. Bereits Kelten und Römer sollen hier im Buntsandstein nach Erzknoten gegraben haben. Wirtschaftlich nicht mehr rentabel wurde der Tagebau 1957 als letzte Abbaustätte in Mechernich stillgelegt.

Nach dem Abstecher auf dem Bleiberg geht es weiter in Richtung des Dorfs Kallmuth, einem Dreihort der Krimiserie „Mord mit Aussicht“. Auf dem Kallmuther Berg erfreuen wir uns der Fernsicht nach Süden. Doch Vorsicht! Auf einem Schild wird eindringlich davor gewarnt, gesperrtes Gebiet zu betreten. Die Flutkatastrophe von Juli 2021 hat ehemals befüllte Bergbauschächte freigespült. Zu groß ist jetzt die Gefahr, abseits des Weges durch offene oder nur



mit dünnen Erdschichten bedeckte Schächte in 30 Meter Tiefe zu stürzen. Das möchten wir auf keinen Fall erleben und folgen gerne den Anweisungen der Stadt Mechernich.

Eifelblick bis zur Hohen Acht

Bei Lorbach macht die Eifelspur eine Schleife, damit die Wandernden Ausblicke ins Tal von Urfe und Veybach genießen können. Beim Eifelblick Galgenrück reicht das Panorama sogar von der Zülpicher Börde bis zur Hohen Acht in der Hocheifel. Auf den Holzliegen am Eifelblick machen wir Rast. Früher war dies allerdings ein wenig einladender Ort, denn die Bezeichnung Galgenrück geht auf einen in der Nähe gelegenen Gerichtsplatz zurück.

Wir verlassen die Höhe und gelangen nach Bergheim. In der Nähe der Sankt-Barbara-Kapelle führt uns eine Umleitung in die Bergwerkstraße und zum Ausgangspunkt zurück. Der ursprüngliche Wanderweg musste nach der Flutkatastrophe wegen Einsturzgefahr gesperrt werden.

Bergwerkmuseum Mechernich

Rechtzeitig zur Führung um 14 Uhr erreichen wir das Bergwerkmuseum. An einer Modellanlage erläutert Grubenführer Toni Reitz, wie in den 1950er-Jahren auf dem Betriebsgelände des Mechernicher Werks Bleierz gewonnen und vor Ort verhüttet wurde. Ins Auge fallen die großen Sandmengen am Bleiberg. Reitz, der in Mechernich aufgewachsen ist, erinnert sich an den Sandstaub, der von den riesigen Sandhalden auf die Felder und die Stadt wehte. Heute sind die bleihaltigen Sandberge zum Schutz der Bevölkerung und der Umwelt mit Mutterboden abgedeckt.

Mit Schutzhelm gehen wir schließlich zu Fuß ins Bergwerk Grube Günnersdorf. Unter Tage laufen wir bei frischen sieben Grad durch verschiedene Abbaustrecken, besichtigen eine Abbaukammer und schauen in einen Wetterschacht, der heute auch als Notausstieg dient. Sollte es zu einem Notfall kommen, müssen die Besucherinnen und Besucher mit Gurten und Seil gesichert eine 24 Meter hohe Leiter hochsteigen.

Nach über zwei Stunden endet der Besuch im Bergwerk und damit auch unsere Tour „Soweit das Auge reicht“. Da wir jetzt neugierig sind, was aus dem ehemaligen Betriebsgelände geworden sind, laufen wir am nächsten Wochenende auch noch die zehn Kilometer lange Eifelschleife „Bergbauhistorischer Wanderweg“ wenn auch mit weniger Aussicht, aber dafür mit noch mehr Bergbaugeschichte.

Text und Fotos: Astrid Königstein



Aussicht nach Bad Münstereifel



Sandsteinbrocken vor dem Bergwerkmuseum Mechernich

Infos

Anreise ÖPNV:
Von Köln mit Bahn nach Mechernich, 15 Minuten
Laufweg bis zum Bergbaumuseum

Wanderkarte: Eifelverein e. V. (Hrsg.): Mechernich,
Nettersheim

→ eifelspuren.de
→ eifelschleifen.de
→ bergbaumuseum-mechernich.de



Die Wegebauer kurz vor dem Abmarsch



Steintransport

Wegebau und Alpengarten rund ums Kölner Haus

Wer sich fragt, wieso hochalpine Wege in gutem Zustand sind oder wo man endemische Alpenflora sehen kann, möge einmal zu einer Einsatzwoche als ehrenamtliche*r Helfer*in zum Kölner Haus kommen. Der Autor hat 2022 als Helfer beim Wegebau und 2023 im Alpengarteneinsatz teilgenommen und schildert Eindrücke aus dieser ehrenamtlichen Arbeit.

Die Einsatzorte liegen auf 2.000 bis 3.000 Höhenmeter zwischen Hexenkopf, Arrezjoch, Furgler, Planskopf und Brunnenkopf. Richi, der Einsatzleiter des Tourismusverbandes Serfaus-Fiss-Ladis (TVB) und seine Infrastrukturmitarbeiter Andi und Jürgen sind ganzjährig zuständig für Wege und Pisten. Auch wenn die Sonne auf Komperdell bis zu 2.000 Stunden im Jahr lacht, kann es am Berg manchmal ganz schön ungemütlich werden. Der Job im Außendienst setzt eine gewisse Wetterunempfindlichkeit voraus. Die Besonderheit ist, dass der Wegebau in der Sommersaison aktiv von Ehrenamtlichen der Sektion Köln unterstützt wird. Wegewart ist Michael Stein, ein Urgestein in dieser Aufgabe. Bereits sein Vater war in dieser Funktion tätig und Michael lernte das Gebiet und die notwendigen Arbeiten von der Pike auf kennen. Für alle Teilnehmer*innen an der Wegebauwoche ist Michael eine wertvolle Informationsquelle. Heute geht klimafreundlicher Wegebau Hand in Hand mit nachhaltiger Erneuerung. Maßnahmen wie lokale Kooperationen, Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und Verwendung regionaler Ressour-

cen spiegeln sich auch in der Emissionsbilanz wider. Dabei stehen die verantwortlichen Mitarbeitenden zunehmend vor der Herausforderung, eine Balance zwischen Tourismus, Kultur und Natur zu finden, damit auch in Zukunft die Alpenlandschaft auf sicherem Wege erkundet werden kann.

Jedes Jahr, kurz vor den NRW-Sommerferien, trifft sich eine 15-köpfige Gruppe auf dem Kölner Haus. Dies ist nach der Frühjahrsschließung auch der Beginn der Sommersaison. Nach der Anreise und der Zimmerverteilung erfolgt am Abend die Besprechung der anstehenden Arbeiten. Michael hat sich mit Richi und seinen Kollegen bereits darüber abgestimmt. Nach dem Frühstück werden die Teilnehmer in drei bis vier Gruppen eingeteilt, unter fachkundiger Anleitung geht es los zum Einsatz. Die Neuen bei Michael, die langjährig Erfahrenen in die Hochgebirgsgruppen unter Führung der TVBler eingesetzt. Wie läuft ein Tageseinsatz ab? Alpines Wandern mit Pickel, Schaufel, Rechen oder anderem Werkzeug, verbunden mit schweißtreibenden Arbeiten, so beschreibe ich diese Aufgabe meinen Freunden.

Der Wegebau im alpinen Gelände ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die spezielle Kenntnisse und Techniken erfordert. Aufgrund der steilen Hänge und des wechselhaften Wetters sind Abrutschungen und Auswaschungen häufige Probleme. Diese können zu erheblichen Schäden an den Wegen führen und die Sicherheit der Wanderer gefährden. Abrutschungen

entstehen, wenn der Boden seine Stabilität verliert und sich in Bewegung setzt. Niederschläge, Frost-Tau-Wechsel oder menschliche Aktivitäten können Auslöser sein. Auswaschungen hingegen treten auf, wenn Wasser den Boden wegspült und sich tiefe Rinnen bilden. Beide Phänomene können die Wege unpassierbar machen und erfordern regelmäßige Instandhaltungsmaßnahmen.

DIE KLIMAKRISE hat auch einen erheblichen Einfluss auf den alpinen Raum. Durch den Anstieg der Durchschnittstemperaturen schmelzen Schnee und das alpine Eis schneller. Die Folgen sind ein erhöhter Wasserfluss und ein steigendes Risiko von Abrutschungen und Auswaschungen. Extreme Wetterereignisse wie Starkregen oder Stürme verschärfen die Situation. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind präventive Maßnahmen und eine nachhaltige Planung erforderlich. Wegebauer arbeiten daran, Wege zu konstruieren, die den natürlichen Gegebenheiten angepasst sind und die Erosion minimieren. Dies kann auch den Einsatz von Drainagesystemen, Stützmauern oder anderen stabilisierenden Strukturen beinhalten.

DAS HÜTTEN- UND WEGENETZ der Alpenvereine ist die tragende Säule des Bergsports sowie des Sommertourismus in den Alpen und erhöht die Sicherheit für alle Besucher. Nach der Wintersaison müssen Abschnitte markiert und repariert werden, Brücken und Stege, Drahtseilversicherungen erneuert und sogenannte Abschnieder renaturiert werden. Auch Abflüsse für Regen und Schmelzwasser müssen angelegt werden, niemand kann das besser erklären und praktisch demonstrieren als Michael. Die Wege sollen möglichst naturverträglich unterhalten und ausgebaut, natürliche und gleichzeitig dauerhafte Materialien verwendet werden. So ist Teil des Arbeitseinsatzes die Suche nach passenden Werkstoffen im Gelände: flache Steine als Stufen, hohe Felsbrocken, um Abschnieder zu sperren, und Schotter, um Löcher aufzufüllen. Aber woran liegt es eigentlich, dass der Unterhalt der Wege in den Bergen so arbeitsintensiv ist? Klar ist: Dinge, die viel beansprucht werden, nutzen sich ab. Mountainbike-Reifen, Wanderer, die Abschnieder nehmen, und Kühe, die immer schwerer werden, tragen ihren Teil dazu bei, dass die Arbeit für die Wegebauer nicht ausgeht.

INSGESAMT IST DER WEGEBAU im alpinen Gelände eine komplexe Aufgabe, die sowohl technisches Know-how als auch ein Verständnis für die Auswirkungen der Klimakrise erfordert. Wir wollen mit unserem Einsatz dazu beitragen, dass Menschen, die



Alle packen an

wandern und die Natur lieb haben, die Schönheit der alpinen Regionen genießen können und gleichzeitig die Umwelt schützen.

Alpengärten und die Alpenflora waren schon im 19. Jahrhundert in Mode. In den 1880er-Jahren gab der Deutsche und Österreichische Alpenverein erstmals einen „Atlas der Alpenflora“ heraus. Alpenblumen wurden damals nicht nur für die Liebste gepflückt, sondern auch schwunghaft gehandelt. Dieser Raubzug an der Alpenflora und das gleichzeitige Fehlen von Naturschutzgesetzen führte schließlich zur Gründung des „Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen“ (heute: Verein zum Schutz der Bergwelt) im Jahr 1900, der es sich unter anderem zur Aufgabe machte, Alpengärten anzulegen. Es gibt drei Alpengärten, die mehr oder weniger ununterbrochen seit ihrer Gründung existieren: der Botanische Garten an der Lindauer Hütte seit 1907, der Alpenpflanzengarten Vorderkaiserfelden (am Zahmen Kaiser) seit 1930 und der Alpengarten auf dem Schachen seit circa 1920. Lange währte der Dornröschenschlaf, doch heute werden neue Gärten



Felsvegetation im Alpengarten mit Edelweiß



Lampenputzergras und Hahnenfuß

wie am Kölner Haus angelegt. Dabei haben sie nicht nur die Aufgabe, die Vielfalt und Schönheit der Alpengpflanzen zu zeigen, sondern auch die Sensibilität für den Schutz der Bergwelt zu fördern.

Der Alpengarten am Kölner Haus in der Samnaun-Gruppe ist erst 2021 nach drei Jahren intensiver Vorarbeit des Kölner Alpenvereins gegründet und eingeweiht worden. Er liegt direkt unterhalb der Lazid Bahnstation und bietet eine zusätzliche Attraktion für die Hüttengäste. Alpine Flora ist nur in unbeweideten Flächen zu finden, wo die natürliche Bodenbeschaffenheit vorhanden ist und keine Düngung durch Kuhfladen erfolgt, wie zum Beispiel im Tal zwischen Pezid und Lawensalpe. Unter Leitung von Birgit Wesenberg wurde der Garten von der Alpengartengruppe angelegt und rundum mit einem stabilen Zaun versehen. Die Stützen und Zaunbretter müssen jedes Jahr neu aufgestellt werden, bevor der Auftrieb der Kühe auf die Weiden um den Alpkopf erfolgt. Zum Ende der Sommersaison werden sie wieder abgebaut, um kein Hindernis im Skibetrieb darzustellen.

In komprimierter Form sind auf 1.700 qm innerhalb der Umzäunung vier Stationen mit unterschiedlichen Vegetationen in Kalk- und Silikatbeeten (trägt dazu bei, Böden zu verfestigen, die Red.) angelegt: ein Kräutergarten, Beerensträucher und Bäume, überwiegend Erlen und Nadelbäume.

IN DER PFLANZWOCHE werden die Schaubeete gejätet, Beikräuter entfernt und Rückschnitte vorgenommen. Im zum Teil steilen Gelände gilt es, Kratzdisteln, Brennnessel, Sauerampfer, Huflattich, Pestwurz und Ackersenf zu entfernen. Damit die Helfer die Unkräuter identifizieren können, hat Birgit auf einem A4 laminierten Blatt die unerwünschten Kräuter zusammengefasst. Wer einmal diese Kräuter, möglichst mit Wurzel, zu roden versucht, braucht schon viel Gartenliebe! In diesem Jahr plant sie, ei-

nen Anpflanzversuch von kälteresistenten Obstbäumen zu starten.

Für die Wegebauer und die Alpengärtner ist das Feierabendbier auf der Terrasse des Kölner Hauses und das Abendessen im Kreis der Gleichgesinnten ein würdiger Abschluss des Arbeitstages. Die Sektion trägt die Fahrtkosten und die Halbpension. Am Ende der Arbeitswoche kommen die TVBler hinzu und würdigen die vielen ehrenamtlich eingebrachten Einsatzstunden und die vollbrachten Werke.

Die Arbeit an den Wegen und im Alpengarten wird nie zu Ende gehen!

Text: Jürgen Lautwein

Fotos: Jürgen Lautwein (S. 12 r., S. 13), Michael Stein (S. 12 l.), Birgit Wesenberg (S. 14)

Persönliche Anmerkungen des Autors aus den Besuchen am Kölner Haus mit Familiengruppen vor 2000 und den Arbeiten im Wegebau und Alpengarten

Die Dominanz des Skibetriebs auf Komperdell und der Samnaungruppe ist allgegenwärtig. Während wir vor dreißig Jahren mit den Kindern über Blockwerk zum Arezzjoch und der Hexenseehütte wanderten, sind heute Fahrstraßen, eine Vielzahl von Lifтанlagen sowie Speicherseen für die Beschneidung unübersehbar. Für die Sommerurlauber stehen Spielelandschaften und MTB-Strecken zur Verfügung. Der Anspruch, ganzjährige familien-gerechte Urlaubsregion zu sein, hat die Region drastisch verändert. Das Kölner Haus hat sich von einer Alpenvereins-hütte zu einem komfortablen Berggasthof mit hohem Besucheraufkommen verändert. Die dreißigjährige Pächtergeneration Althaler aus Serfaus, zunächst Franz und Hannelore, danach seine Tochter Anja und Partner Walter, wurde im letzten Jahr durch Tanja und Björn aus Ladis abgelöst. Die Alpengartengruppe und die Wegebaugruppe eröffnen regelmäßig die Sommersaison am Kölner Haus und fühlen sich dort gut aufgenommen und versorgt.



Alle wandern mit



Schatzsuche auf dem Gelände von Panarbora

Wolpertinger in Waldbröl

Baumwipfel und Schatzsuche mit und ohne Räder

Fünf Familien aus dem Kölner Großraum reisen am Freitag, den 26. April 2024 im Gästehaus vom Panarbora in Waldbröl an. Barrierefreiheit war unser Ziel für den ersten Wochenendausflug der Wolpertinger. Die Wolpertinger sind eine altersgemischte Familiengruppe des Kölner Alpenvereins mit Fokus auf inklusiven und rädertauglichen Außenaktivitäten. Wanderwege, Toiletten, Verpflegung, alles soll mit rollbaren Fahrgeräten erreichbar und energiemäßig für alle durchführbar sein. Dieses Ziel haben wir in der Jugendherberge Panarbora in Waldbröl erreicht.

Am Tag der Anreise erkunden wir nicht nur unsere Unterkunft, sondern rollen und laufen zusammen auf den 34 Meter hohen Aussichtsturm und können hinter den Wolken den Sonnenuntergang erahnen. Am nächsten Morgen erkunden wir ausgerüstet mit einer selbst angefertigten Karte, Bollerwagen, Bandschlingen sowie Fotoapparat die Wanderwege außerhalb des Parks. Die Wanderkarte wird fleißig mit Details erweitert, die Bandschlingen testen wir am Rollstuhl auf ihre Zugfähigkeit, der Bollerwagen füllt sich nach und nach mit Wanderstöcken und Totholz fürs Lagerfeuer. Nach dem Mittagessen wird eine mächtige Tanne zum Kletterbaum auserkoren. Und während die einen die Runde in die über hundertjährige Tanne angehen, füttern die anderen die Ziegen im Wildgehege, spielen Frisbee, Ball und Wikingerschach auf der großen Wiese. Gemeinsam ziehen wir danach alle los zum barrierefreien Baumwipfelpfad. Dort entdecken wir zartes Frühlingssgrün, frische rot leuchtende winzige Tannenzapfen und genießen den Blick in die Weite.

Zurück am Haus bauen wir aus dem gesammelten Totholz von unserer Wanderung ein erstklassiges Lagerfeuer in der Feuerschale. Der Nachtschisch wird dann auch stilecht auf selbst geschnitzten Spießern serviert: Marshmallows in jedem Bräunungszustand. Draußen wird geplauscht und genascht, drinnen werden Spiele ausgepackt. Rummikub, Bandido, Finden Sie Minder, Ice Cool und Die Knuffies finden Anklang bei Groß und Klein und es fällt vielen schwer, den Weg ins Bett zu finden. Sind es die Frühstückseier oder die Aussicht auf die Schatzsuche, die alle am Sonntag pünktlich aus den Federn holt? Egal, pünktlich um 10 Uhr starten Erwachsene, Kinder und Jugendliche ihre Suche auf dem Gelände des Parks Panarbora. Ab und zu hilft das Wolpertinger bei der Wegführung und alle Aufgaben sind in 1,5 Stunden erfolgreich erfüllt. Mit dem Schatz in der Hand fällt dann auch der Abschied nach dem Mittagessen und einer fröhlichen Abschlussrunde nicht ganz so schwer, zumal auch Pläne für weitere Wolpertinger-Aktivitäten geschmiedet wurden.

Danke an alle teilnehmenden Wolpertinger für eure gute Laune, die tollen Gespräche und die gemütliche Zeit zusammen. Wir hatten ein abwechslungsreiches und entspanntes Wochenende mit euch. Mehr Infos zu den Wolpertingern unter wolpertinger.dav-koeln.de.

Das Wochenende in der Jugendherberge Panarbora wurde von der Hans-Günther-Adels-Stiftung finanziell unterstützt.

Text: Carole Kaufmann und Renate Jaritz

Fotos: Tobias Jaritz

Hans
Günther
Adels-
Stiftung







MEIN BERGMOMENT

Gedenkstätte auf dem Petersköpfl

Bei unserer Wanderung von München nach Venedig übernachteten wir im Friesenberghaus. Oberhalb des Hauses auf dem Petersköpfl, 2.679 Meter, haben Wanderer einen magischen Ort zum Gedenken an die verfolgten Juden geschaffen. Mehr als 800 gestapelte Steindauben bilden diese Steinmandln und Stelen. Viele wurden nach der Errichtung des Friesenberghauses aufgestellt. Es heißt, dass sie in der Tradition der abgelegten Steine auf jüdischen Grabstätten errichtet wurden.

Aus Solidarität und zur Unterstützung der Sektion Donauland, die 1924 aus dem DAV ausgeschlossen wurde, gründeten 600 Berliner Bergsteiger den Deutschen Alpenverein Berlin, der zusammen mit der Sektion Donauland das Friesenberghaus plante und den Rohbau 1929 fertigstellte. Das Haus wurde 1932 eröffnet und schon 1934 von den Nationalsozialisten enteignet.

Text und Foto: Wolfgang Spicher



Speichersee an der Hexenseehütte



Team Kölner Haus

Sommer auf Komperdell Kölner Haus und Jubiläum 50 Jahre Hexenseehütte

Für Tanja und Björn, das neue Pächterpaar des Kölner Hauses, verlief der erste Sommer im letzten Jahr eher ruhig. Neben dem Haus wurde die neue Seilbahn gebaut, und die Bauarbeiten waren nicht zu übersehen. Gäste trafen spärlich ein und die Teilnehmerzahl der Kölner Bergwoche hielt sich in Grenzen. Eigentlich ein guter Weg, sich an den Betrieb des Hauses auf Komperdell zu gewöhnen. So sah es auch unser Pächterpaar ganz gelassen.

Denn im Winter sollte sich die Situation komplett ändern. Die neue Seilbahn war pünktlich zur Saisonöffnung fertiggestellt und der Andrang auf das Kölner Haus mitten im Skigebiet groß. Von Dezember bis Ostern war das Haus nahezu ausgebucht. Unter Einsatz von Freunden, Verwandten und engagierten Mitarbeiter*innen gelang es Tanja und Björn, den Gastbetrieb gut zu bewältigen. Selbst Franz, der vormalige Hüttenwirt, kam täglich in der Mittagszeit hinauf zum Kölner Haus, um zu unterstützen. Den Urlaub nach Ostern hatten sich unsere Hüttenwirtsleute verdient.

Inzwischen bereiten sich Tanja und Björn auf die kommende Sommersaison vor. Die Buchungssituation ist wesentlich besser als im vergangenen Jahr und auch die Kölner Woche verspricht, mehr Gäste ins Haus zu bringen. Tanja hat sich viele Gedanken gemacht, welche Attraktionen im Sommer geboten werden können. Neben Wanderungen werden Familienwochen und spezielle Urlaube wie „Allein reisen gemeinsam wandern“ und wöchentliche Grillabende angeboten.

Die Möglichkeiten für Aktivitäten im Sommer sind ohnehin schier endlos. Das Kölner Haus ist idealer Ausgangspunkt für Wande-

rungen aller Schwierigkeitsgrade. Von gemütlichen Spaziergängen entlang blühender Almwiesen bis hin zu anspruchsvollen Gipfeltouren gibt es für alle eine passende Route. Unterwegs kann man die vielfältige Flora und Fauna der Bergwelt entdecken und vielleicht sogar auf Murmeltiere oder Steinböcke treffen. Für Abenteuerlustige bieten sich zudem Möglichkeiten zum Klettern und Mountainbiken.

Diesen Sommer werden Tanja und Björn erstmalig den Betrieb der Hexenseehütte übernehmen. Die Hütte, etwa drei bis vier Stunden Fußmarsch vom Kölner Haus entfernt, ist bereits gut gebucht. Und es ist bekannt, dass bei schönem Wetter viele Tagesgäste die Hexenseehütte besuchen, um die Stille und den Ausblick auf die Bergwelt zu genießen.

Jubiläum Hexenseehütte

Am 1. September 2024 wird auf der Hexenseehütte das 50-jährige Bestehen mit einer Bergmesse und Tiroler Musik gefeiert. Anschließend findet vom 2. bis 5. September eine viertägige Jubiläumstour auf dem Weitwanderweg 712 von der Hexenseehütte zur Heidelberger Hütte statt, eine anspruchsvolle Höhenwanderung durch nahezu unberührte Natur über die Ochsencharte, Zandersalm und Spiss, Bei den Kirchen und Alptrider Sattel nach Samnaun und von dort zur Heidelberger Hütte. Wer Interesse hat, kann sich gerne bei Michael Stein (michael.stein@dav-koeln.de), melden.

→ Text: Caro Niemann; Fotos: Caro Niemann (l.), Tanja Zangerl (r.)
→ Infos: www.koelner-haus.at

Ideenworkshop zu Klimaschutzmaßnahmen



An einem sonnigen Samstag im Mai trafen sich 35 Aktive in der Karl-Rahner-Akademie in der Nähe des Neumarkts zu einem Ideenworkshop für neue Maßnahmen zum Klimaschutz in unserer Sektion. Eingeladen hatte uns die AG Klimaschutz.

KALLE FÜHRTE UNS durch das inhaltliche Programm und entsendete uns drei Mal zum Brainstorming in drei Gruppen zu Fragen wie beispielsweise: „Was können wir in unserer Sektion tun, damit wir unsere Treibhausgas-Emissionen weiter senken können?“ und in einer folgenden Runde: „Wie können wir unsere Mitglieder und die Gesellschaft beim Klimaschutz einbeziehen?“

ES HAT SPASS GEMACHT, in den Kleingruppen Ideen zu Papier zu bringen und in der großen Runde vorzutragen und dabei festzustellen, wie ähnlich viele Vorschläge waren: Vieles wiederholte sich und der Konsens war groß unter den Beteiligten. Es waren neue Ideen dabei und zu einigen Themen gab es unterschiedliche Wahrnehmungen.

IN ALLEN DREI GRUPPEN wurde ein technisches Tool, wie eine App, vorgeschlagen zur besseren Koordination von Mitfahrgelegenheiten, insbesondere zu Tagestouren. Tatsächlich gibt es bereits eine WebApp vom DAV Summit Club namens „Moobly“. Für die Anwendung bei uns in der Sektion sind noch Anpassungen nötig, damit eine möglichst niederschwellige Nutzung erreicht werden kann. Manche Wissenslücke konnte geschlossen werden, zum Beispiel gibt es keine zeitliche Beschränkung für die Dauer von Mehrtagestouren bei Anreise mit dem ÖPNV. Wie ich gelernt habe, gilt auch das Taxi als ÖPNV, wenn man damit die sogenannte letzte Meile zum Startpunkt der Tour bewerkstelligt. Für einige neu war auch die Öffi-App, die wir in dieser Ausgabe der gletscherspalten vorstellen. Großen Anklang fand die Idee eines Busses vom Rheinland in die Alpen.

AUCH DER SPASS SOLLTE NICHT ZU KURZ KOMMEN und die Kommunikation nach außen wurde mehrfach genannt. Es war ein anregender Nachmittag, an dem wir viele Ideen aufgeschrieben haben. Im nächsten Schritt werden die Ideen bezüglich der Umsetzbarkeit und des Einsparpotentials von der AG Klimaschutz bewertet. Danach kann eine Auswahl für die Umsetzung getroffen werden. Nach dem DAV-Klimaschutz-Motto: „Mach's einfach“.

Text und Foto: Meike Hansen



Protokoll der Mitgliederversammlung am 23.05.2024 in der Aula der Königin-Luise-Schule

Teilnehmende: 122, Beginn: 19:30 Uhr, Ende: 21:55 Uhr
 Versammlungsleiter: Karl-Heinz Kubatschka
 Protokollführer: Frank Berthold

1. Begrüßung

Der 1. Vorsitzende, Karl-Heinz Kubatschka, eröffnet die Versammlung und begrüßt die Anwesenden. Die Einberufung der Mitgliederversammlung ist gemäß § 19 Absatz 1 unserer Satzung fristgerecht über unsere Webseite erfolgt.

Der 1. Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung fest. Die Tagesordnung wird ohne Änderung angenommen.

2. Totengedenken

Die Namen der seit der letzten Mitgliederversammlung verstorbenen Mitglieder werden verlesen und ihrer stehend gedacht.

3. Ehrung der Wettkämpfenden

Peter Plück stellt die im Jahr 2023 besonders erfolgreichen Wettkämpfenden vor. Dazu werden die nationalen und internationalen Erfolge präsentiert. Sie erhalten viel Beifall. Der Kölner Alpenverein gehört weiterhin zu den erfolgreichsten Sektionen im DAV.

4. Emissionsbericht 2023

Die erhobenen Daten aus dem Jahr 2023 wurden Ende März 2024 fristgerecht übermittelt. Die Auswertung erfolgt derzeit durch einen Dienstleister der Bundesgeschäftsstelle des DAV in München. Nach Verifizierung der Ergebnisse wird die Emissionsbilanz 2023 auf unserer Webseite und den Sektionsmedien veröffentlicht.

5. Geschäftsbericht des Vorstands

Der 1. Vorsitzende stellt die Vorstandarbeit in Ergänzung der Jahresberichte der Referate und Gruppen (Gletscherspalten, Ausgabe 1/2024) dar. Die Suche nach einem neuen Sektionszentrum ging mit angepassten Vorgaben weiter. In drei Klausurtagungen wurde die Zukunftsfähigkeit der Vorstandsstruktur beraten, das „Team der vier Vorsitzenden“ entwickelt und in die Satzungsänderungen eingearbeitet. Die AG Optimierung hat verschiedene Abläufe in der Sektion beleuchtet und teilweise modifiziert. Im Januar 2024 wurde die Regenbogen-Gruppe für alle queeren Menschen und deren Freund*innen neu gegründet. Die Erklärung „Für Offenheit, Vielfalt und Akzeptanz“ wurde aktualisiert und am 06.05.2024 vom Vorstand beschlossen. Ende 2023 hatte der Kölner Alpenverein 23.812 Mitglieder. Das entspricht einem Zuwachs von 8,2%. 2023 war insgesamt ein sehr erfolgreiches Jahr für unsere

Sektion. Der Vorstand bedankt sich bei allen, die dazu beigetragen haben.

6. Jahresrechnung 2023 und Ergebnisverwendung

Der Schatzmeister Bernd Koch stellt die Jahresrechnung 2023 und die Ergebnisverwendung dar.

Teilabschluss Serfaus zum 31.12.2023 (Kölner Haus / Hexenseehütte):

- a) Der Jahresüberschuss wird in Höhe von 1.783,50 Euro festgestellt.
- b) Der Ergebnisverwendungsvorschlag des Vorstandes lautet: Der Jahresüberschuss soll auf neue Rechnung vorgetragen werden

Teilabschluss Köln zum 31.12.2023 (Sektion Rheinland-Köln e.V.):

- a) Aus dem positiven Vereinsergebnis in Höhe von 218.212,10 Euro und nach Berücksichtigung weiterer positiver Ergebnisbeiträge nach anteiliger Auflösung/ anteiliger Verwendung und Entnahmen von Rücklagen sowie der Verwendung eines positiven Ergebnisvortrages aus den Vorjahren schlägt der Vorstand als Ergebnisverwendung vor: eine Erhöhung der Rücklage für das Projekt des Erwerbes oder Umbaus zu einer neuen Geschäftsstelle um 235.000 Euro. Die sogenannte „freie Rücklage“ soll entsprechend der Ermittlung durch die Steuerberaterin (nach Entnahme von 75.000 Euro) zum 31.12.2023 um 20.000 Euro erhöht wer-



den. Die Betriebsmittlrücklage soll um 40.000 Euro, die Projektrücklage für die Ausrüstung und Ausstattung mit Sportgeräten um 25.000 Euro und die Projektrücklage für das 150-Jahr-Jubiläum der Sektion im Jahr 2026 um weitere 65.000 Euro erhöht werden.

b) Das verbleibende positive Vereinergebnis in Höhe von 1.796,23 Euro wird festgestellt und soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

7. Bericht der Rechnungsprüfenden

Buchhaltung und Kassenführung wurden von Hans Jörg Galden und Bärbel Eisert am 07.05.2023 geprüft und keine Beanstandungen festgestellt. Die Rechnungsprüfenden empfehlen der Mitgliederversammlung die Feststellung der Jahresergebnisse zum 31.12.2023 wie folgt:

Beschluss: Die Mitgliederversammlung stellt den Jahresabschluss zum 31.12.2023 entsprechend dem Vorschlag des Vorstands und Weitergabe des Vorschlags durch die Rechnungsprüfenden wie folgt fest:

- Teilabschluss Kölner Haus / Hexenseehütte: Der Jahresüberschuss i.H.v. 1.783,50 Euro wird festgestellt. Ergebnisverwendungsvorschlag: Der Jahresüberschuss soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.
- Teilabschluss Sektion Rheinland-Köln e.V.: Das Vereinergebnis i.H.v. 1.796,23 Euro nach Einstellung von Rücklagen wird festgestellt. Ergebnisverwendungsvorschlag: Das verbleibende positive Vereinergebnis soll auf neue Rechnung vorgetragen werden

Der Beschluss wird einstimmig gefasst.

8. Entlastung des Vorstands

Beschluss: Die Mitgliederversammlung erteilt dem Vorstand auf Vorschlag der Rechnungsprüfenden für das Geschäftsjahr 2023 einstimmig Entlastung.



9. Wirtschaftsplan 2024

Der Wirtschaftsplan 2024 wird vom Schatzmeister erläutert. Es wird vom Schatzmeister zugesagt, im nächsten Jahr die Vorjahreswerte beim Wirtschaftsplan mit anzugeben.

Beschluss: Der Wirtschaftsplan 2024 wurde in den Gesamtvorstandssitzungen vom 16.11.2023 und 23.04.2024 sowie durch den Vorstand in diversen Vorstandssitzungen beraten und in der Sitzung vom 08.04.2024 (vorbehaltlich der Beratung in der Gesamtvorstandssitzung am 23.04.2024) beschlossen. Die Mitgliederversammlung stimmt dem vorgelegten Wirtschaftsplan 2024 einstimmig zu.

10. Satzungsänderung

Der Vorstand legt der Mitgliederversammlung diverse Änderungen an insgesamt 15 Paragrafen der Satzung vor. Gründe für Änderungen an der Satzung waren a) Änderungen gemäß Mustersatzung für die Sektionen, b) Einführung des „Teams der vier Vorsitzenden“ c) kleinere Anpassungen und d) Anpassung der Satzung an die geschlechtersensible Sprache. Im Rahmen der Einberufung zur Mitgliederversammlung wurden die Änderungen auf der Webseite ausführlich beschrieben und erläutert. Der Vorsitzende stellt sie nochmals ausführlich dar. Änderungsanträge wurden nicht gestellt.



Die Herabsetzung des aktiven Wahlalters auf 16 Jahre wird als Einzelbeschluss zur Abstimmung gestellt:

Beschluss: Die Mitgliederversammlung beschließt auf Antrag des Vorstands die Satzungsänderung im § 6 Abs. 2 einstimmig.

Beschluss: Die Mitgliederversammlung beschließt die vom Vorstand vorgelegten Änderungen der Satzung

- a) Änderungen gemäß Mustersatzung für die Sektionen: §§ 2, 2a, 2b, 13, 19
- b) Einführung des „Teams der vier Vorsitzenden“: §§ 13, 16, 22, 25
- c) kleinere Anpassungen: §§ 13, 17, 19
- d) Anpassung an geschlechtersensible Sprache: §§ 6, 13, 16, 18, 20, 22, 23, 24, 25, 26

wie dargestellt und diskutiert. Der Beschluss wird einstimmig gefasst.

11. Wahlen zu den Gremien

Die Wahlvorschläge des Vorstands wurden bei der Einberufung der Mitgliederversammlung rechtzeitig veröffentlicht. Damit wurde entsprechend der Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung (§ 7) verfahren. Wahlvorschläge von Mitgliedern wurden dem Vorstand nicht zur Kenntnis gebracht. Die Wahlleitung erfolgt entsprechend § 8 der Geschäftsordnung durch den 1. Vorsitzenden.

In den Vorstand wurden einstimmig gewählt:

- 2. Vorsitzender: Turan Caglayan
- Schriftführer: Frank Berthold
- Referentin für Ehrenamt: Danuta Fuchs
- Referent für Hütten und Wege: Dirk Hürtgen
- Referent für Naturschutz: Matthias Josko

Auf Antrag beschließt die Mitgliederversammlung einstimmig, die Beisitzer*innen in Blockwahl zu wählen.

In den Gesamtvorstand wurden einstimmig gewählt:

- Gruppenleiterin Regenbogen-Gruppe: Inga Stademann

Gruppenleiter Tourenguppe: Hans Böckels

- Beisitzer Ausbildung: Markus Dörner
- Beisitzer Kölner Haus: Andreas Paulus
- Beisitzerin Jugend: Bianca Fischer (nur Bestätigung)
- Beisitzerin Naturschutz: Antonia Ahrens
- Beisitzerin Naturschutz: Sarah Zarin
- Beisitzer Archiv: Jürgen Greggersen
- Beisitzerin Redaktion gletscherspalten: Meike Hansen.

Alle teilnehmenden Gewählten nehmen die Wahl an. Gewählte, die an der Mitgliederversammlung nicht teilnehmen konnten, hatten im Voraus die Annahme des Amtes erklärt.

12. Verschiedenes

Karl-Heinz Kubatschka würdigt die Leistungen der ausscheidenden Gremienmitglieder und dankt ihnen für ihr großes Engagement. Es sind Oswald Palsa, Monique Heimann, Peter Hommens, Werner Gantner, Milan van Well, Torsten Lietz, Andrea Weber.

Beschluss: Die Mitgliederversammlung ernennt auf Vorschlag des Vorstands Mo-

nique Heimann einstimmig zum Ehrenmitglied.



Am Ende der Mitgliederversammlung bedankt sich der Vorsitzende bei den anwesenden Mitgliedern für ihr Interesse und die Mitwirkung und wünscht einen guten Heimweg.

Beschlossen durch den Vorstand am 03.06.2024.

Frank Berthold Karl-Heinz Kubatschka
Schriftführer 1. Vorsitzender

Wir gratulieren unseren Jubilaren

70 Jahre im DAV

Karl-Heinz Irrnich
Hans Linden

60 Jahre im DAV

Wilfried Bürgel
Manfred Frank
Alfred Knaup
Ursula Merten
Erhard Manfred Müller
Ernst-Wilhelm Rietschel
Marion Schenk
Robert Wagner
Manfred Wehner

50 Jahre im DAV

Julia Arbinger
Werner Beulmann
Paul Ewald
Burkhard Frielingsdorf
Andreas Hellriegel
Norbert Hentges
Hans Hofmann
Adam Hürth

Ursula Hürth
Willi Kastenholz
Hermann Josef Klein
Manfred Klein
Jörg Kosch
Dirk Lange
Heinz Ott
Ilse Ott
Christian Pietscher
Wolfgang Richter
Hildegard Schmidt
Brigitte Schmitz-Roeckerath
Gerhard Schriefer
Manfred Schulz
Heinrich-Wilh. Steinhauer
Peter Wesender

40 Jahre im DAV

Martin Bäumer
Michael Becker
Achim Beckers
Petra Beckers
Ole Biskup
Bernd Borgmann

Angelika Diefenbach
Annette Dohmen
Joachim Düvel
Thomas Eutebach
Martina Gelhar
Marie-Luise Hoffmann
Bodo Holtkamp
Birgit Horz
Hans-Walter Horz
Helga Jakobs
Günter Kelm
Hildegard Kelm
Klaus Spencer Krug
Georg Menne
Thomas Nesgen
Sigrid Ott
Alexandra Ringendahl
Helmut Risse
Nicola Schirp
Karl Ulrich Schönemeyer
Marianne Schönemeyer
Rudolf Sticker
Monika Wenner
Hans Jörg Wittsack

Für Offenheit, Vielfalt und Akzeptanz

Nie wieder ist jetzt!

Im Frühjahr 2016 hat der Kölner Alpenverein die Aufarbeitung des Themas Antisemitismus in seiner Vereinsgeschichte der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert: Seit der Vereinsgründung 1876 hatten jüdische Mitglieder wichtige Funktionen inne, waren geachtet und im Vereinsleben aktiv. Ab den 1930er Jahren änderte sich dies allmählich. Der Verein ist mitgeschwommen, hat sich herausgehalten und gleichschalten lassen. Dies endete damit, dass Menschen jüdischen Glaubens die Mitgliedschaft verwehrt wurde. Der Verein, d.h. die Menschen, die ihn lenkten und die, die ihm angehörten, haben damals ihre jüdischen Mitglieder verraten und ausgegrenzt.

Was lernen wir daraus?

Wer sich nicht aktiv zu Akzeptanz und Offenheit bekennt, macht sich mitverantwortlich. Wer sich nicht gegen Hass, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit stellt, überlässt denen das Feld, die mit Angstmache, Lügen und Täuschungen die Leute um sich scharen.

Wir wollen klar Stellung beziehen und uns nicht heraushalten!

In unserer Satzung steht: „Die Sektion ist parteipolitisch neutral; sie vertritt die Grundsätze religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz; sie steht ein für Diskriminierungsfreiheit, Vielfalt und Chancengleichheit aller.“

Das sind für uns keine leeren Worte, sondern ein Anspruch!

Wir setzen uns für unsere Ziele im Großen wie im Kleinen ein: Zum Beispiel bei der verantwortungsbewussten Ausübung des Bergsports, dem Natur- und Klimaschutz, der Jugend- und Familienarbeit und der Erhaltung einer intakten Bergwelt. Dabei achten wir darauf, unseren gesellschaftlichen Werten und Grundsätzen, wie sie in Satzung, Leitbild und Grundsatzprogrammen festgeschrieben sind, treu zu bleiben. Wir sind allen gegenüber offen und heißen die herzlich willkommen, die sich sowohl mit unseren Zielen verbunden fühlen als auch dieselbe Akzeptanz, Vielfalt und Offenheit leben.

Es erschreckt uns, wie die Ängste und Sorgen der Menschen dazu missbraucht werden, um Fremdenfeindlichkeit und Hetze gegenüber Andersdenkenden mehrheitsfähig zu machen und die freiheitlich demokratische Grundordnung auszuhöhlen. Dies sehen wir nicht nur bei uns in Deutschland – diese Entwicklung ist vielerorts in Europa und Teilen der Welt anhand von Wahlergebnissen und den Aussagen der politisch Agierenden ablesbar.

Die Vergangenheit lehrt uns: Wegschauen ist keine Option!

Bei uns haben Ausgrenzung und Intoleranz nichts zu suchen. In einer Welt, die durch Kriege, Globalisierung und Klimawandel immer komplexer wird, können Kaltherzigkeit und Abschottung für uns keine Alternative sein.

Für uns Bergsportlerinnen und Bergsportler ist das Kennenlernen und Achten fremder Kulturen selbstverständlich. Dies setzt Offenheit und Akzeptanz voraus. Wir unterstützen daher ausdrücklich Mitmenschlichkeit, Chancengleichheit und Vielfalt bei uns und auch überall dort, wo wir als Sportler und Reisende unserem Hobby nachgehen.

Wir im Kölner Alpenverein

Köln, im Mai 2024



Aufstieg mit Sack und Pack



Atemberaubender Sonnenuntergang

Tütensuppe und Tourengehen

Silvesterfahrt der Jugend III

Als ich diesen Artikel angefangen habe, waren wir gerade im Winterraum der Neuen Heilbronner Hütte. Um mich herum wurde nach einem wunderschönen Pulver-Tourentag, westliche Fluhspitze inklusive, Skip-Bo gespielt und gemütlich Tütensuppe gelöffelt. Los ging es am 27. Dezember in unserem Jugendraum in Köln, wo wir uns mit Sack und Pack getroffen haben. Von dort startete die kalte und ungemütliche Fahrt mit dem Sektionsbus zum Parkplatz in Serfaus. In den frühen Morgenstunden trudelten die restlichen Leute ein. Wir frühstückten, verteilten das Essen für die nächsten Tage auf die Rucksäcke und probierten die großzügig gespendeten Skischuhe. An dieser Stelle noch mal ein riesengroßes Dankeschön an alle Spender*innen, die uns diese einzigartige Fahrt ermöglicht haben.

Die ersten vier Tage haben wir auf der Hexenseehütte der Sektion im Skigebiet Serfaus-Fiss-Ladis als Selbstversorger verbracht. Die Zeit dort haben wir hauptsächlich auf den Pisten des Skigebiets verbracht, um unsere Skitechnik zu verbessern. Ein Teil der Gruppe hat erste Erfahrungen im Tiefschnee gesammelt. Allerdings waren die Bedingungen schwierig, weil es lange nicht mehr geschneit hatte und deswegen alles sehr harschig war.

An einem Tag haben wir mittags die Hüttenwirte im Kölner Haus besucht. Es gab sehr leckeren Kaiserschmarrn, und keine*r kam zu kurz. Am gleichen Tag hat ein Teil der Gruppe am Lift eine böse Überraschung erlebt. Als sie pünktlich eine Minute vor Liftschluss an der Masnerkopfbahn zur Hexen-

seehütte standen, hat der Liftie uns mit Verweis auf die Uhrzeit nicht mehr einsteigen lassen. Nach einer kurzen Auseinandersetzung blieb uns nichts anderes übrig, als durch den harschigen Tiefschnee den Berg zu queren. So quälten wir uns, die Skier in der Hand, im Schneckentempo die Piste hoch. Entsprechend war die Laune, an der Hütte angekommen, auf einem Tiefpunkt.

Dennoch haben wir den restlichen Tag mit Curry kochen, Brot für den nächsten Tag backen, Karten spielen und Lerneinheiten verbracht. Auf dem Programm standen die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Skibindungen, eine Einführung in das Lesen und Verstehen des Lawinlageberichtes und der Umgang mit dem LVS-Gerät sowie eine nachgestellte Verschüttetensuche eingeschlossen.

Am Silvestertag sind wir am Vormittag auf der Piste gefahren und haben am Nachmittag unsere erste Miniskitour mit schönem Fast-Gipfelerlebnis gemacht, inklusive Auf- und Abfellen. Felix hat uns, natürlich nur zu Übungszwecken, sehr viele Spitzkehren machen lassen. Bei einer witzigen Skigymnastikübung nach der ersten Abfahrt ist meine Skibindung kaputt gegangen, so dass ich nur noch mit erhöhter Steighilfe gehen konnte und Abfahren schwierig war. Flo und Felix sparten nicht mit schlechten Witzen, konnten aber am späten Abend meine Bindung reparieren. Bis Mitternacht wurden Spiele gespielt, und dann haben die meisten das Neue Jahr mit Wunderkerzen in der Hand begrüßt. Anschließend sind alle ins Bett gefallen, da am nächsten Tag der Aufstieg



Blick auf unser Basislager Neue Heilbronner Hütte



Erste Trainingseinheiten

zum Winterraum der Neuen Heilbronner Hütte im Verwallgebirge anstand.

Als um halb sieben das Lied Ohm von Bibi und Tina ertönte, quälten wir uns aus dem Bett und verloren keine Zeit: anziehen, packen, die Hütte auf Vordermann bringen, frühstücken und dann mit den schweren Rucksäcken ab in den Neuschnee.

Die letzten Abfahrten im Skigebiet sind wir im schönsten Pulverschnee gefahren. Adrian hat sich spektakulär in den Neuschnee geworfen, wodurch die Bindung seiner Ski kaputt gegangen ist. Er wurde per Schneemobil ins Tal gefahren. Wir mussten uns entscheiden: entweder mit brennenden Oberschenkelmuskeln in flottem Tempo im traumhaften Pulverschnee abfahren oder im Schongang den Berg hinunterzuckeln.

Unten haben wir unser Gepäck in die Bullis geschmissen, um uns dann von Pia zu verabschieden.

Anschließend sind wir zu einem Parkplatz in der Nähe von Ischgl gesaut. Dort haben wir nur die notwendigste Ausrüstung in unsere Rucksäcke gepackt oder direkt angezogen. Gemeinschaftsgut wie Verpflegung wurde gerecht auf alle Rucksäcke verteilt.

Mit Verspätung sind zwei Gruppen in unterschiedliche Richtungen gestartet. Blanche, Adrian, Luna und Flo haben in einem Skiladen Skier für Adrian ausgeliehen, während der Rest der Truppe sich auf den Weg machte, unwissend, dass dieser Aufstieg für einige der anstrengendste Aufstiege ihres bisherigen Lebens würde.

Nach dem Skigebiet Silvapark blieben wir für zwei Stunden auf einem Winterwanderweg. Alle waren euphorisch und gut gelaunt, weil die Umgebung so schön war, das Laufen so gut funktioniert hat, von ein paar Blasen an den Füßen abgesehen.

Als wir vom Winterwanderweg im Walk-Modus inklusive Stürze abgefahren sind, ist der andere Teil

der Gruppe erst gestartet. Im einzigartigen Licht der letzten Sonnenstrahlen des Tages sind wir durch die unberührte Natur aufgestiegen. Bei völliger Dunkelheit erreichten wir den steilsten Anstieg unserer Tour. Im Kegel unserer Taschenlampen haben wir eine Spitzkehre nach der anderen gemacht, zwischendurch gewartet, uns gegenseitig angefeuert, und uns nach Stürzen hochgeholfen. Der Anstieg war sehr anstrengend, Schmerzen dank schlecht passender Skischuhe inklusive. Als wir endlich oben angekommen waren, haben alle die Stirnlampen ausgeschaltet, um den krassesten Sternenhimmel unseres Lebens zu betrachten.

An den restlichen Aufstieg kann ich mich kaum erinnern. Die Gruppe zog sich weiter auseinander, da das vorgegebene Tempo für einen Großteil der Gruppe zu schnell war. Das starke Gemeinschaftsgefühl der Spitzkehren-Passage verflog, Frustration stellte sich ein. Mechanisch haben wir einen Ski vor den anderen geschoben.

Dann tauchte endlich die Hütte vor uns auf. Die anderen hatten schon befürchtet, dass wir uns verlaufen hatten. Oben angekommen sind einige fast zusammengebrochen oder weinten sogar. Anderen hat die Ankunft an der Hütte mit neuer Energie erfüllt. Es wurde gekocht und gebacken, so dass jede*r, der/die wollte, essen konnte. Schließlich kam endlich gegen 22 Uhr die zweite Gruppe an, und alle fielen ins Bett.

Als wir am Morgen ausgeschlafen und gefrühstückt hatten, hat eine Teil der Gruppe das erste Mal den Gipfel des Hausberges erklommen. Andere haben einen Ruhetag eingelegt inklusive Snacks, Diskussionen darüber, was als nächstes gespielt werden soll, kleineren Streitereien und einer Schneepinguinbauaktion. Nette Weise haben sie gekocht und den Zugang zur Wasserstelle mit einer Treppe ausgebaut.



Basislager in der Hexenseehütte



Abfahren wäre schöner: Kraxeln am Hausberg

Die nächsten Tage auf der Hütte haben wir ähnlich verbracht: mit Haushalt erledigen, was unter den Bedingungen aufwendig ist, Spielen, Lehreinheiten, viel Gelächter und natürlich Skitourengehen.

Wir haben weiter geübt, eine in einer Lawine verschüttete Person zu suchen. Einmal haben wir auch eine Mehrfachverschüttung simuliert, wo die ganze Gruppe zusammenarbeiten sollte. Da gab es definitiv noch Verbesserungspotential, was wir ausführlich fürs nächste Jahr reflektiert haben. Wir wollen alle unbedingt wieder eine Skifahrt machen. Außerdem haben wir uns mit den Auswirkungen von Pisten-skifahren und alpinen Skitouren auf Natur und Klima beschäftigt.

Die Hütte ist supercool, sodass es auch kein Problem war, dass wir einen Tag wegen des Schneefalls fast komplett auf der Hütte bleiben mussten. Im warmen und großen Gemeinschaftsraum mit Küche konnten wir sogar einige Bewegungsspiele spielen.

Die Toilette ist allerdings gar nicht cool. Sie ist eine moderne Version eines bestialisch stinkenden Plumpsklos in einem sehr kalten Keller. Außerdem ist es rutschig, weil man Wasser zum Spülen nachschütten muss, das dann gefriert.

Doch das war komplett egal, weil das Tourengehen so unglaublich viel Spaß gemacht hat. Das und die Gruppe waren das Beste der ganzen Fahrt. Der einzige, winzige Kritikpunkt war die Dauer und Länge von Aufstieg im Vergleich zur Abfahrt. Ein paar mehr Abfahrten durch den absolut perfekten Pulverschnee hätten uns allen gut gefallen. Viel zu schnell war unsere gemeinsame Zeit vorbei. Nach einem sehr frühen Aufstehen ist ein Teil der Gruppe sehr zeitig los und der Rest hat die Hütte fertig aufgeräumt. Bei der Abfahrt gab es zwei Überraschungen: Auch beim Abstieg mussten wir wieder die meiste Zeit laufen, weil es zu flach zum Abfahren

war. Zweitens war das Spitzkehrenstück viel steiler als in unserer Erinnerung, womit die kurze Abfahrt eine Herausforderung wurde.

Zu allem Überfluss hatte sich Anna am Tag davor bei einem spektakulären Sturz, inklusive Überschlag das Knie verdreht. Trotz Schmerzen kämpfte sie sich durch den Abstieg, so dass wir schneller als gedacht unten ankamen. Am Parkplatz haben wir das Material sortiert, in die Busse eingeräumt und schon ging es los in Richtung Köln. Kleiner Tipp: Es lohnt sich nicht, fünf Euro für Mautgebühren zu sparen, wenn man stattdessen zwei Stunden lang im Stau auf der mautfreien Straße steht. Aber auch diese Autofahrt war lustig und irgendwann in Köln zuende.

Für mich war die Skifahrt eine der besten, aber auch anstrengendsten Fahrten, die ich bisher mit dem JDAV gemacht habe. Nicht nur wegen solchen Aktionen lohnt es sich unbedingt, Teil einer JDAV-Jugendgruppe zu sein. Interessiert? Dann findet ihr unsere Website und Ansprechpartner*innen in der Infobox. Kommt gerne vorbei, wir freuen uns immer über neue Gesichter.

Text: **Ida Pinkofsky**

Fotos: **Florian Schröter**

Infos Jugend III

→ <https://www.jdav-koeln.de/gruppen/jugend3>



Burg Vianden bei Nacht



Im Mullerthal

Vianden statt Karneval

Eine abwechslungsreiche Alternative

Am Karnevalsfreitag kamen 17 Wanderbegeisterte in die Jugendherberge von Vianden, um die Natur des Eislek, des Mullerthales und der Ardennen zu erkunden. Von der Jugendherberge hatten wir einen Blick auf das befestigte Schloss Vianden, das sehr repräsentativ das Landschaftsbild bestimmte. Direkt nach dem Abendessen gingen wir, geführt von Martina Röher, auf einen Stadtrundgang der besonderen Art. Es war bereits dunkel und wir wurden durch kleine Gassen und über schmale Wehrmauern geführt. Das ging nur mit Taschenlampen und „städtischer“ Trittsicherheit. So konnten wir erste Erfahrungen mit glitschigen Wegen und steilen Anstiegen machen. Aus dem Tal hörten wir das Rauschen der Our, die über die Ufer getreten war und eine starke Strömung hatte. Die Aussichten waren beeindruckend. Die Lichter in der Dunkelheit, das schimmernde Wasser der Our, die dunklen Täler und die Umriss der Berge vor dem Nachthimmel. Von vielen Seiten hatte man einen Blick auf das angestrahlte Schlossgebäude. Die kleinen und großen Häuser von Vianden vermittelten einen verschlafenen Eindruck des Ortes, der in die Täler hineingequetscht ist. Nach dem Nachspaziergang kamen wir vollzählig wieder an und erhielten unsere Informationen für die Wandertour am nächsten Tag: 28 Kilometer, 1.100 Höhenmeter (es wurden 1.250) und früh aufstehen.

VON UNSREM AUSGANGSPUNKT, Rodershausen (Our), ging es ein Stück die Straße entlang und ab in die Berge. Der erste Anstieg – endlich. Da es in

letzter Zeit viel geregnet hatte, war der Boden recht matschig. Wir achteten darauf, nicht auf glitschige Wurzeln zu treten und den ganzen Fuß bewusst zu setzen. Der Wald war überwiegend Laubwald und entsprechend gab es wenig Grün in den Wipfeln. Die vorherrschenden Farben waren dunkel, ab und zu lag noch helles Laub auf dem Boden. Der Sturm Voltan, der im Herbst über das Rheinland gezogen war, hatte auch hier seine Spuren hinterlassen. Überall im Wald lagen umgefallene Bäume, auf denen sich inzwischen Moos ausgebreitet hatte. Manchmal kam es mir vor, als hätten Riesen Mikado gespielt. Immer wieder kamen wir an bizarr geformten und modulierten Steinformationen im Wald vorbei.

WIR WECHSELTEN AUF DIE ANDERE SEITE der Our und stiegen dort einen Grat empor, der die Grenze zwischen Luxemburg und Deutschland markiert. Rechts und links des Grates schauten wir in die steil abfallenden bewaldeten Täler oder erhaschten einen Blick auf die Our. Da nur wenige andere Wanderer unterwegs waren, erschien uns die Landschaft verlassen, besonders als wir zu der abgeschotteten Burg Falkenstein kamen. Sie liegt mitten im Wald, erreichbar über eine wenig benutzte Steinbrücke. Auf unserem Weg hinab durch ein enges Tal lagen noch einige umgefallene Bäume, über die wir steigen oder darunter durch krabbeln mussten. Rechts oben zwischen den Wipfeln war anfangs noch die Burg Falkenstein zu sehen, später wieder das Ourtal. Wir querten die Our, die hier vor Vianden aufgestaut und



Steinerne Monster

zur Energiegewinnung genutzt wird. Vom Stausee wird das Wasser in das Bassin Supérieur gepumpt. Von diesem künstlich angelegten Stausee, der als Energiespeicher genutzt wird, wird das Wasser, je nach Bedarf wieder abgelassen. Wir stiegen zum Bassin Supérieur hinauf. Als wir oben ankamen, war es diesig, der See nur zu erahnen. Eigentlich wollten wir endlich unter die warme Dusche. Doch es gab noch zwei steile Aufstiege zu bewältigen, mit beeindruckenden Ausblicken in das Ourtal. Plötzlich standen wir wieder vor dem Schloss und wussten, dass es nicht mehr weit bis zur Unterkunft war.

AM SONNTAG wollten wir südlich von Vianden zwei Runden drehen, einmal auf der deutschen einmal auf der luxemburgischen Seite der Our. Zunächst führte uns Martina wieder zum Stausee, damit wir die Kunst an der Staumauer bestaunen konnten. Bei Reinigungsarbeiten waren über die gesamte Höhe der Staumauer Portraits von vier Personen mit Hochdruckreinigern herausgearbeitet worden. Nach der kulturellen Erbauung ging es wieder in die Natur. In der Nacht hatte es geregnet und Schlamm wartete auf uns. Wir stiegen vom Tal hinauf und gingen zunächst einen wunderschönen Höhenweg oberhalb einer der vielen Schleifen der Our entlang. Auf kurzer Strecke ergaben sich immer wieder neue Ausblicke. Später führte der Weg entlang des Stausees, der friedlich vor uns lag. Vor der zweiten Wanderrunde teilte sich die Gruppe auf in die „Weichen“ und die „Harten“. Die „Harten“ erklommen wieder den Schlamm der Berge, die „Weichen“ suchten sich Cafés in Vianden. An den feinen Patisserien in der belgisch-luxemburgischen Gegend haben wir Gefallen gefunden. Wegen Viandens großer Musikschule gibt es hier viele Skulpturen von Musiker*innen und auf der Bühne vor dem Rathaus finden im Sommer



Zwischen Moos und Stein

Konzerte statt. An diesem Nachmittag zog hier tatsächlich ein Karnevalszug mit 20 bis 30 Personen trommelnd und singend durch den Ort.

AM MONTAG fuhren wir zum Ort Mullerthal in der luxemburgischen Schweiz. Hier starteten wir unsere Wandertour durch das Mullerthal. Gleich zu Beginn gingen wir einen bewaldeten Hang hinauf, an dem zwischen Felsen ein klarer Bach hinabfiel, der dann durch die grün bemoosten, am Boden liegenden, Bäume und Steine weiß sprudelnd hinabfloss. Das war nicht Photoshop, sondern die Wirklichkeit der Natur. Es gab schulterbreite Täler von 30 Metern Höhe und Gänge wie die Kuelscheier, die nur mit Taschenlampe begangen werden konnten. Im Mullerthal gibt es viele Sandsteinskulpturen, die durch die Erosion des Kalksteins aus der ursprünglichen Kalk-Sandstein-Mischung entstanden sind. Zum Teil haben sie bizarre Formen angenommen. So holte uns am Rande des Wegs doch noch ein Karnevalszug von Monstern ein. Grinsende Fratzen und Drachenköpfe regten unsere Fantasie an und ließen die Foto-Apps heiß laufen. Nur Kamelle wurden nicht geworfen. Unsere Wandertour näherte sich dem Ende. Zum Five o'Clock Tea hatten wir uns in Echternach in einer Patisserie angemeldet. Von hier verabschiedeten wir uns voneinander und fuhren zurück nach Köln.

Text: Michael Knöpfel

Fotos: Carlo Stein

Höher steigen, weiter blicken



Wer in den Bergen unterwegs ist, erlebt es immer wieder aufs Neue: Berge faszinieren mit ihrem majestätischen Anblick und der Erhabenheit, die von ihnen ausgeht. Sie sind gewissermaßen Kraft- und Sehnsuchtsorte zugleich. Mit dem Büchlein „Höher steigen, weiter blicken“ nimmt der renommierte Bergfotograf und Buchautor Bernd Ritschel aus dem bayerischen Kochel am See die Lesenden mit auf eine sinnliche Reise zu luftigen Höhen und einsamen Gipfeln. Motivauswahl und mit der Kamera eingefangene stimmungsvolle Lichtszenarien verleihen der Bergwelt eine nahezu magische Anziehungskraft. Gepaart mit den Fotos lassen kurze, sinnstiftende Texte namhafter Autoren und Alpinisten von Mark Twain bis Edward Whymper Erlebnisse und Erfahrungen beim Bergwandern und Bergsteigen lebendig werden und regen zur Reflexion über die eigene Beziehung zur Bergwelt an. Das Büchlein mit dem treffenden Untertitel „Vom Glück, in den Bergen zu sein“ eignet sich somit auch als Geschenk mit inspirierenden Botschaften für und von Menschen, die Berge lieben.

→ [Hans-Peter Wagner](#)

Höher steigen, weiter blicken

Bernd Ritschel

ISBN 978-3-7022-4170-4

Tyrolia-Verlag Innsbruck-Wien 2024

Neanderlandsteig



Zu den beliebten Weitwanderwegen in der Nähe von Köln wie Eifelsteig, Rheinsteig oder Bergischer Panoramaweg hält unsere Bücherei verschiedene Wanderführer bereit. Zum Neanderlandsteig jedoch fehlten bislang Informationen. Seit Kurzem ist nun auch ein Rother Wanderführer zu dieser vielseitigen Route im grünen Herzen Nordrhein-Westfalens in der Bücherei.

Zwischen Düsseldorf, Leverkusen, Wuppertal und Essen führt der idyllische Rundwanderweg in 17 Etappen über gut 240 Kilometer durch abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaften im Dreieck Rhein, Ruhr und Bergisches Land. Der Rother Wanderführer beschreibt detailliert den Verlauf der einzelnen Etappen von der berühmten Neandertalschlucht durch idyllische Bachtäler und urige Wälder zu aussichtsreichen Höhen sowie durch Seenlandschaften, Heiden und Rheinauen. Die Autoren – beide ausgezeichnete Kenner der Region – geben zudem interessantes Hintergrundwissen und Tipps zu Sehenswürdigkeiten und touristischen Attraktionen wie zum Beispiel Burgen, Fachwerkstädtchen und Klöster, aber auch Denkmäler der frühen Industrialisierung und des Bergbaus.

Neben Informationen zu den Anforderungen der Etappen enthalten die Beschreibungen zudem Tipps zu öffentlichen Verkehrsverbindungen sowie zu Einkehr- und Unterkunftsmöglichkeiten. Detaillierte Kartenausschnitte und aussagekräftige Streckenprofile machen die Etappen leicht nachvollziehbar. Zudem stehen GPS-Tracks zum Download von der Webseite des Rother Bergverlags bereit.

→ [Hans-Peter Wagner](#)

Neanderlandsteig zwischen Düsseldorf, Wuppertal und Essen

Stefan W. Maurer und Ingmar Zechlin

ISBN 978-3-7633-4493-2

Rother Bergverlag Oberhaching 2021

Bandido



Diese Spielebeschreibung zu schreiben oder zu lesen dauert höchstwahrscheinlich länger als das Spiel von euch gespielt wird. Bandido kann in fünf Zügen vorbei sein und der stille Hauptakteur, der eingesperrte Bandit, bleibt in seiner Gefängniszelle sitzen. Oder wir müssen leider am Ende unserer Karten feststellen, dass Bandido es geschafft hat und sich einen Fluchtweg nach draußen gegraben hat. Bei diesem Kooperationsspiel verlieren wir alle oder wir gewinnen alle, nach einer verlorenen Partie ist der Wunsch nach einer Revanche auf jeden Fall groß.

Wir starten mit der Gefängniszelle und dem noch eingesperrten Bandido in der Tischmitte, je nach Anzahl der Spieler*innen mit fünf oder sechs Tunnelausgängen. Auf der Hand haben wir jeweils drei Karten, die Tunnelabschnitte und Sackgassen zeigen. Natürlich sollten wir uns untereinander abstimmen und unsere Taktik besprechen, die Karten bleiben dabei jedoch auf der Hand der Spielenden und dürfen nicht gezeigt und auch nicht genau beschrieben werden.

Nach und nach wächst so ein Tunnelsystem und nach 69 gespielten Karten haben wir Bandido entweder erfolgreich eingeschlossen, durch Sackgassen und vertrackte Wegführung oder wir müssen zusehen, wie Bandido von dannen zieht.

Bandido besticht durch die Klarheit und Übersichtlichkeit der Regeln, einen schnellen und kooperativen Spielfluss und das Spiel passt ohne Verpackung wirklich in jede Hosentasche.

→ Text und Fotos: Carole Kaufmann



Bandido

Autor: Martin Nedergaard Andersen
 Grafiker: Lucas Guidetti Perez
 Verlag: Helvetiq
 Erscheinungsjahr: 2016
 Spieler*innenzahl: 1-6
 Alter: ab 6
 Dauer: 15 Minuten
 Packmaße mit Karton: 3,2cm x 10,9cm x 6,4cm
 Gewicht mit Karton: 125g

Apps für den öffentlichen Nahverkehr

Öffi-App

Die Öffi-App ist eine auskunftsfreudige App, die Infos zu Fahrplänen der öffentlichen Verkehrsmittel bereithält und grafisch übersichtlich aufbereitet.

„Öffi sagt dir, wo der Bus fährt.“ Öffi ist eine Android-App, die dir sagt, wo und wann Bahnen und Busse fahren, inklusive Verspätungen und Schienenersatzverkehr für zunehmend mehr Verkehrsunternehmen in Europa.

Die kostenlose Öffi-App gibt es nicht mehr im Play Store, da sie offenbar Richtlinien von Google verletzt hat. Leider nur für Android, sorry Apple-Fans.

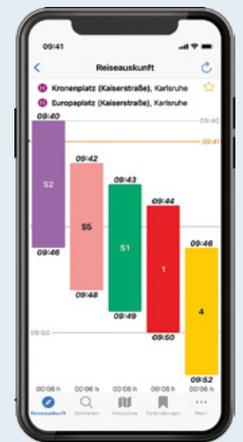


Kostenlose Android-App zur übersichtlichen ÖPNV-Reiseauskunft
 Hersteller: Andreas Schildbach

ÖPNV-Navigator

Der „ÖPNV-Navigator“ ist die entsprechende App zur ÖPNV-Reiseauskunft für iOS. In einer intuitiven Darstellung mit Zeitleiste, anpassbarem Abfahrtsmonitor sowie Anpassung der Route zeigt die App nicht nur die Abfahrt und Ankunft des jeweiligen Zuges an, sondern bietet auch die Möglichkeit, sich die Abfahrten einer ausgewählten Haltestelle mit Abfahrtsintervall und Fahrtverlauf anzeigen zu lassen.

Zusätzlich bietet der ÖPNV-Navigator die sehr praktische Möglichkeit, sich einen Kurzbefehl mithilfe der „Kurzbefehle App“ erstellen zu lassen und so Siri nach Verbindungen und Abfahrten zu fragen. Diese greift dann auf die über 450 in der App verfügbaren Netzpläne zu, die auf Wunsch auch Offline verfügbar sind.



Kostenlose iOS-App zur übersichtlichen ÖPNV-Reiseauskunft
 Hersteller: Alexander Albers Entwicklungsteam

→ Texte zu Apps: Meike Hansen

→ Fotos und Logos: Meike Hansen und App-Hersteller

Sommerfest am 8. Juni 2024 in Blens



Die Regenbogengruppe des Kölner Alpenvereins sucht für die Durchführung von (Mehr)-Tageswanderungen in den Mittelgebirgen oder im Kölner Umland

ehrenamtliche Tourenleitende.

Weder eine Ausbildung noch eine Prüfung ist für diese Tätigkeit erforderlich. Es besteht auch keine Verpflichtung zu einer Mindestaktivität.

Deine Aufgaben:

- Du leitest ein- oder mehrtägige Wandertouren in den Mittelgebirgen oder im Kölner Umland.
- Du planst eigenverantwortlich deine Touren, die sich an den Bedürfnissen der Mitwandernden orientieren.
- Du erstellst korrekte und informative Ausschreibungen deiner Touren.
- Du wählst die Teilnehmenden für deine Touren aus und kommunizierst mit ihnen.

Deine Aufgaben:

- Du hast schon Touren für kleine Gruppen (z.B. im Freundeskreis) organisiert oder durchgeführt.

- Für Wanderungen mit einer Geschwindigkeit von 4 km/h und bis zu 22 km Wanderstrecke hast du die nötige Fitness.
- Wenn Du Kurztouren bis 10 km Strecke mit einer Geschwindigkeit von unter 4 km/h oder längere Strecken bis zu 30 km mit zügigem Tempo von 5 km/h und mehr anbieten möchtest, bist du ebenfalls willkommen.
- Du bringst eine gute Portion Führungsstärke und Motivationsvermögen mit.
- Du bist teamfähig und kommunikationsstark.

Wir bieten dir:

- Eine qualifizierte Vorbereitung und Begleitung durch die Gruppenleitung.
- Den Ersatz aller Auslagen, die dir im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit entstehen, wie zum Beispiel Fahrtkosten und Kartenmaterial.
- Die Übernahme der Kosten von Fortbildungen.
- Die Mitarbeit im motivierten Team gleichgesinnter Tourenleitenden.

Bei Interesse oder Fragen kannst du dich gerne an Inga Stademann (inga.stademann@dav-koeln.de) wenden.

Mach mit beim 1. gletscherspalten slam des Kölner Alpenvereins



gletscherspalten slam



Das ist ja der Gipfel!

Moderiert von Luca Swieter

Wir freuen uns auf deine Anmeldung als Slammerin oder Slammer!
Infos und Anmeldung unter: gletscherspalten-slam@dav-koeln.de



Anmeldeschluss: 1. Oktober 2024